

Rückblick und Ausblick

**„Was der Schüler sich nicht selbst
erarbeitet und erwirkt hat,
das ist er nicht
und das hat er nicht!“**

(Adolf Diesterweg)

Diese Feststellung von Diesterweg ist in zweifacher Hinsicht Gradmesser für diese Arbeit: Das eigenverantwortliche Handeln, Erfahren, Wahrnehmen, Reflektieren und Evaluieren der Schüler steht im Mittelpunkt, aber auch die Frage, was hat diese Forschungsarbeit erbracht.

Widerspruchsfreie Projektdarstellung

Rückblickend auf mehrere Jahre intensiver Unterrichts- und Forschungspraxis, die voller Leben und Widersprüche waren, und im nachhinein weitgehend widerspruchsfrei in einer systematisch nach Theorie, Praxis und Evaluation gegliederten und spiegelbildlich aufgebauten Arbeit dargestellt wurden, könnte die Eindeutigkeit dieser Forschungsarbeit provozierend wirken.

Im Resümée zu „Kunstpädagogik und ihr Subjekt“ schreibt Gert Selle: *„Wer Kunstpädagogik widerspruchsfrei, in Zielsetzungen und Begründungsformeln glatt aufgehend beschreibt (und das tun ‘Didaktiken’ in der Regel), beschreibt sie falsch. Kunstpädagogik kann ihren Rest an verquerem Sinn heute nur noch auf dem Umweg über das gewagte, erfolgsunsichere Experiment einer alternativen Praxis finden. Andernfalls würde sie zur fragwürdigen Institution erstarren, die sich mit der Illusion am Leben hält, unverzichtbar zu sein“* (1998, S. 198).

Drei Jahre nach Abschluss der Auseinandersetzung mit dem Projekt „Schöpfung“ teilten mir einige der damaligen Schüler und auch ihre Eltern mit, dass sie die Projektarbeit als die wichtigste Phase in ihrem Schulleben einstufen (auch rückblickend) und dass sie diese für „unverzichtbar“ halten. Warum wird in der heutigen Schule so oft auf einen interessen-differenzierten und projekt-orientierten Kunstunterricht „verzichtet“, um mit der Illusion der Unverzichtbarkeit fragwürdiges Tun zu institutionalisieren und zu rechtfertigen?

Vor dem Versuch, diese Frage zu beantworten, sei folgender Hinweis erlaubt: Es war zu keinem Zeitpunkt das Ziel dieser Arbeit, die Kunstpädagogik widerspruchsfrei zu beschreiben und noch weniger, eine Didaktik der Kunstpädagogik zu wagen. Interesse, Kreativität, lebendiges Lernen und eigenverantwortliches Tun und Farbwahrnehmung sowie Farberfahrung sind die wesentlichen Bestandteile der beobachteten und ausgewerteten Prozesse und Ergebnisse.

Die durchgeführten Projekte „Phantasiereise“, „Schöpfung“ und „Mein Baum“ wurden in der Schule und außerhalb der Schule, bildungszielorientiert und lebensnah, wissenschaftlich fundiert und frei kreiert „gelebt“, um Antworten auf unvoreingenommene Fragen zu erhalten: Was geschieht, wenn „farbloser“ Kunstunterricht innerhalb oft grauer Schulmauern und auch außerhalb „farbiger“ wird? Welches Geschehen entsteht, wenn die Interessen der Grundschul Kinder dem eigenverantwortlichen Tun zu Grunde liegen und intensive Person-Gegenstand-Beziehungen entstehen? Was muss geschehen, damit die in dieser Arbeit skizzierten Prozesse und Ergebnisse im Sinne der ästhetischen Bildung unvermeidbar und keine Illusion bleiben?

Alternative Praxis

Die durchgeführten, beschriebenen und ausgewerteten Projekte sind alternative Praxis. Sie sind als gewagte, unsichere Vorhaben gestartet worden und können im nachhinein als Wegweiser für Kunstunterricht mit Farberfahrung und Farbwahrnehmung betrachtet werden.

Wir brauchen solche alternative Praxis, wenn die Schule das leisten soll, was die Ergebnisse der TIMS-Studie anmahnen und viele Kulturkritiker und Zukunftspessimisten herbeisehnen. Begrenzte Leistungsfähigkeit der Familie, Erfahrungsverlust, lebenslanges Lernen, Ganztagsbetreuung in der Schule, Schlüsselqualifikationen sind die wichtigsten Stichwörter.

Die Familie wird als die „Keimzelle der Gesellschaft“ bezeichnet, als der Ort, an dem die Kinder die wichtigsten Kompetenzen zur individuellen Lebensbewältigung erwerben. Immer häufiger werden jedoch kritische Stimmen laut, die vor Überschätzung der Familien warnen, die Leistungsfähigkeit von Familien in Frage stellen und vor allem darauf hinweisen, dass die Familien keine „Schulen der Demokratie“ sein können, denn sie beruhen weder auf dem Gleichheitsprinzip noch auf dem Prinzip der Mehrheit.

In der durch Medien vermittelten, virtuellen und flüchtigen Welt wird immer stärker die Gefahr von Erfahrungsverlust verschiedener Art gesehen. Der unbegrenzten Information und weltweiten Kommunikation werden Gefahren durch künstliche Lebenswelten, Konsumverhalten, Interessenverfall u. a. m. gegenübergestellt.

In dieser Situation wird der schwer gebeutelten Schule, vor allem der Grundschule immer mehr Verantwortung aufgebürdet. Die Schule soll einige Funktionen der Familie übernehmen und den Kindern Medienkompetenzen vermitteln, sie medientüchtig machen und ein Ort echter, natürlicher, leiblich-sinnlicher Erfahrung werden. Der Ruf nach einer Ganztagschule oder Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern wird immer lauter und vielerorts bereits verwirklicht.

Im Profil einer solchen „Schule der Zukunft“ finden sich u. a. folgende Wesensmerkmale: Ganztagschule, Teamarbeit der Lehrer, fächerverbindende, grenzüberschreitende Projektarbeit, klassenübergreifendes Unterrichten und jahrgangsübergreifende Angebote, starke Einbeziehung von Eltern, Kooperation mit außerschulischen Organisationen,

verschiedene Formen des offenen Unterrichts, z. B. Freiarbeit, Projektarbeit, Individualisierung, schüleraktivierende Unterrichtsmethoden, Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schüler, Kunst-, Musik- und Sportunterricht als fächerübergreifendes Prinzip, Umgestaltung von Schulgebäuden und Förderung von so genannten Schlüsselqualifikationen.

Rückblickend auf die in dieser Arbeit beschriebene und ausgewertete qualitative Unterrichtsforschung, die mit den Schülern von drei verschiedenen Grundschulklassen durchgeführt wurde, mit drei unterschiedlichen „Projekten“ zum gleichen Schwerpunkt und nach gleichem didaktisch-methodischem Konzept, fällt als erstes auf: In der fünf Jahre dauernden Unterrichts- und Bildungs-Arbeit wurden die wesentlichen Merkmale einer **Schule der Zukunft** bereits in vielfacher Hinsicht verwirklicht.

Zusammenfassende Betrachtung

Förderlich für die Verwirklichung der „Schule der Zukunft“ und begrenzt auf die Themenstellung betrachtet, der Schule der ästhetischen Bildung, waren folgende begünstigende Bedingungen:

Wissenschaftstheoretische Grundlegung durch Prof. Dr. Rainer Goetz, durch das interessen-differenzierte und projekt-orientierte Konzept, wobei bei der praktischen Durchführung engagierte Studierende sehr hilfreich waren.

Ohne die Bereitschaft der Eltern, die ausgetretenen Pfade zu verlassen und deren Vertrauen in noch nicht erprobte Verfahren mit ungewissem Ausgang hätte das Forschungsvorhaben nicht realisiert werden können.

Das Schulamt und die betroffenen Schulleiter haben das Vorhaben großzügig unterstützt.

Sehr schnell hat sich herausgestellt, dass die Kinder begabt, kreativ, ideenreich, interessiert und für eine eigenverantwortliche Arbeit aufgeschlossen sind.

Natürlich wurde in der arbeits- und zeitintensiven Phase auch Kritik geäußert. Man meinte, die Projekte seien zeit- und arbeitsaufwendig, sprengen den normalen Stundentakt von 45 Minuten, können nur fächerübergreifend durchgeführt werden und seien mit hohem Materialverbrauch und großen Reinigungsarbeiten verbunden. Es sei noch erwähnt, dass Sponsoring keine Utopie, sondern in der Schule von morgen Realität sein kann und wird.

Die vorliegende qualitative Unterrichtsforschung zeigt, dass die „Schule der Zukunft“ nicht nur notwendig, sondern auch möglich ist. Mit Projekten zur ästhetischen Bildung können Zufriedenheit, Interessendifferenzierung, dauerhafte Anstrengungsbereitschaft und soziale Kompetenzen gefördert werden.

Möglicherweise ist es kein Zufall, dass eine Untersuchung zum Kunstunterricht die Vorreiterrolle übernimmt und wegweisend sein könnte bei der Suche nach Wegen aus der Bildungssituation, die die TIMS-Studie aufgedeckt hat. So ungewöhnlich ist das nicht, denn es waren Friedrich Schiller und Wolfgang von Goethe, die mit den Überle-

gungen zur Ästhetik (Schiller) und zur Farbenlehre (Goethe) Vordenkerrolle übernehmen und wenn man so will, die Patenschaft für die vorliegende Arbeit übernehmen könnten.

**„Überhaupt lernt niemand etwas
durch bloßes Anhören,
und wer sich in gewissen Dingen
nicht selbst tätig bemühet,
weiß die Sachen nur oberflächlich
und halb.“**

(Johann Wolfgang von Goethe)

Einige konkrete Hinweise

Nach dieser globalen Stellungnahme erscheinen einige konkrete Schlussfolgerungen für die „Schule der Zukunft“ möglich. Wichtige Bedingungen des interessen-differenzierten und projekt-orientierten Kunstunterrichts sind:

- Teamarbeit der Lernberater,
- Offenheit der Themenstellung,
- freie Zeit und Wahl der Werkstatt-Orte,
- Loslassen lernen,
- die Langsamkeit entdecken (Hilbert Mayer: „Schulen sind Weltmeister im Abbrechen und Anfänger im Fertigwerden!“ (S. 259),
- Intensität inszenieren,
- Balance von Kopf-Herz-Verstand,
- Leib-Geist-Seele finden,
- gegen den Strom schwimmen,
- Zusammenarbeit von Schule, Eltern, Kultureinrichtungen, Kirchen, Wissenschaft, Öffentlichkeit, und Wirtschaft.

Fazit

Mit relativ einfachen Mitteln kann sehr viel erreicht werden, vor allem dann, wenn die Frage, „Was bringt’s?“ nicht gestellt wird. Die im Konzept von Selle geforderte Selbst-intentionalität ästhetischen Handelns und die von Konstruktivisten thematisierte Auto-poiesis spielen eine zentrale Rolle.

Schüler und Schülerinnen müssen selbständig entdecken und experimentieren dürfen! Eigeninitiative, Kreativität, Fantasie, Ideenreichtum, Einsatz aller Sinne, Sinnlich-leibliches Verstehen und Be-greifen sind Quellen des Selbst-Bildes, der Selbstreflexion, der Selbst-Findung und der Symbolbildung und Motor der Selbstevaluation. Die Schüler sind nicht die Belehrteten, die Instruierten, die Manipulierten, sondern die Lehrenden und Lernenden, die das Wissen Erwerbenden, die Manipulierenden, die Beteiligten, die

sich der Selbstevaluation nicht entziehen wollen, weil die intensiven Person-Gegenstand-Beziehungen keinen Anlass zur Angst bieten.

Soziales Miteinander, Kommunikations- und Kooperationstechniken und Haltungen sind zu pflegen. Kunstunterricht muss man nicht rechtfertigen, sondern praktizieren. Die Wege entstehen beim Gehen!

Ausblick

Die zentralen Begriffe wie Interesse und Interessenentwicklung, Kreativität, ästhetische Bildung, Lernen, ästhetische Erfahrung und Farberfahrung sind, wenn man Klarheit braucht, immer noch Problembegriffe.

Was fehlt sind Langzeitstudien. Drei Jahre nach dem Verlassen der Grundschule fragte sich die Gymnasiastin L. Z. selbstkritisch: „Ich weiß nicht mehr, ob ich das Alles noch kann, was ich seinerzeit sehr gut konnte?“ Die Schüler, die zum Abschluss der Projektarbeit an sich geglaubt, von den eigenen Möglichkeiten überzeugt waren, mussten feststellen, dass sie ganz alleine gelassen und ohne sinnvollen Austausch in ihrem Interessensfeld, nicht zufriedenstellend „weitergehen“ können.

Sinnvoll wären auch Vergleichsstudien. Man sollte z. B. herausfinden, welche fächerübergreifende Schlüsselqualifikationen durch den interessen-differenzierten und projekt-orientierten Kunstunterricht gefördert werden, indem man die Mathematikleistungen der „Projektschüler“ mit denen anderer Klassen vergleicht.

Schlussgedanke ist kein Gedanke, sondern ein Bild, eine Vision, d. h. eine Vorstellung, die mit Sehnsucht nach deren Realisierung verknüpft ist: „Farbe“, expressiver Umgang mit Farbe, Farbe fühlen, Farbe entdecken, Farbe „werfen“, Farbe malen, Farbe spritzen, Farbe herstellen, Farbe bewegen, Farbe schmecken, Farbe be-greifen, Farbe verstehen, Farb-Symbole bilden, Farbe kommunizieren, Farbe bestaunen, „Farb-Zeit haben...

Ich und die Farbe sind eins.

Paul Klee

(Lieblings-Vision von S. B.)

Literaturverzeichnis

- Abel, J., Möller, R., Treumann, K. P. (1998). Einführung in die empirische Pädagogik. Stuttgart: Kohlhammer Verlag
- Aissen-Crewett, M. (1992). Kunstunterricht in der Grundschule. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag
- Aissen-Crewett, M. (1998). Grundriss der ästhetisch-aisthetischen Erziehung. Potsdamer Studien zur Grundschulforschung Nr.19, Potsdam: Universität Potsdam
- Bastian, J. u. Otto, G. Hrsg.(1995). Schule gestalten. Dialog zwischen Unterrichts-, Schul- und Bildungsreform. Hamburg: Bergmann + Helbig Verlag
- Baumgarten, A. G. (1961). Aesthetica, 2 Teile, Hildesheim: Meiner Verlag
- Baumgartner, H. M., Jakobi, K., Ottmann, H. (1999). Philosophisches Jahrbuch. Freiburg: Alber Verlag
- Birkhofer, G. (1995). Phänomen „Farbe“. Handbuch zum Kunstunterricht. Dietzenbach: ALS-Verlag
- Bodemeyer, K. (1995). Buchprojekt. Eine Gestaltungsaufgabe und ihr Bezugsrahmen. In: W. Schiemetz und R. Beilharz (Hrsg.). Ins Bild gesetzt. Facetten der Kunstpädagogik. Schriftenreihe der pädagogischen Hochschule Heidelberg. Band 20. Weinheim: Deutscher Studien Verlag
- Böhm, W. (1995). Theorie und Praxis . Eine Einführung in das pädagogische Grundproblem. Würzburg, Verlag Königshausen & Neumann GmbH, 2. Aufl.
- Böhme, G.(1998). Anmutungen über das Atmosphärische.Ostfildern Kunstform 120. edition tertium
- Bollnow, O. F. (1970). Philosophie der Erkenntnis. Stuttgart: Kohlhammer
- Braem, H. (1998). Die Macht der Farben. München: Wirtschaftsverlag Langen Müller/Herbig, 3. Aufl.
- Brodbeck, K.-H. (1999). Entscheidung zur Kreativität. 2. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- Bruner, J. K.(1981). Der Akt der Entdeckung. In: H. Neber (Hrsg.), Entdeckendes Lernen. Weinheim: Beltz Verlag
- Bruns, M. (1997). Dar Rätsel Farbe. Materie und Mythos. Stuttgart: Reclam Verlag
- Cassirer, E. (1990). Versuch über den Menschen. Einführung in eine Philosophie der Kultur. Frankfurt: Fischer Verlag
- Christo. (1993). Das ist meine letzte Chance. In: Der Spiegel 1/1993
- Cohn, R. (1993). Es geht ums Anteilnehmen. Die Begründerin des TZI zur Persönlichkeitsentwicklung. Freiburg/Br.: Herder Verlag

- Csikszentmihalyi, M. (1985). Das Flow-Erlebnis. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag
- Danner, H. (1979). Methoden geisteswissenschaftlicher Pädagogik. München: Ernst Reinhard Verlag
- Deci, E. & R. M. Ryan (1985). Intrinsic motivation and self-determination in human behavior. New York: Plenum Press
- Denker, J. (1969). Kunstunterricht in der Grundschule. Oldenburg: Kommunikation zwischen Schülern.
- Diegritz, T. & H. S. Rosenbusch (1977). Schulpädagogische und linguistische Untersuchungen. Didaktische Konsequenzen. München, Urban & Schwarzenberg
- Dilthey, W. (1957) Aufsätze zur Philosophie. Hanau: Werner Dausen Verlag
- Dilthey, W. (1957) Pädagogische Schriften. Paderborn: Schoeningh Verlag
- Dilthey, W. (1957). Gesammelte Schriften. V. Bd. Stuttgart: Teubner Verlagsgesellschaft
- Dobretzberger, F. und J. P. (1993). Farb-Musik. Leitfaden für eine kombinierte Farben- und Musiklehre. Berlin: Simon + Leutner Verlag
- Duncker, L. (1994). Lernen als Kulturaneignung. Schultheoretische Grundlagen des Elementarunterrichts. Weinheim, Basel: Beltz Verlag
- Duncker, L. (1997). Ästhetische Alphabetisierung als Aufgabe der Elementarbildung. In: D. Grünewald u. a., Hrsg. Ästhetische Erfahrung. Velber: Friedrich Verlag)
- Duncker, L. u. Maurer, F u. Schäfer, G. (1990). Kindliche Phantasie und ästhetische Erfahrung. Langenau-Ulm: Armin Vaas Verlag
- Eco, U. (1977). Das offene Kunstwerk, Frankfurt: Suhrkamp Verlag
- Eucker, J. und J. Walch (1988). Farbe. Wahrnehmung, Geschichte und Anwendung in Kunst und Umwelt. Hannover: Schroedel Schulbuchverlag
- Feuser, G. (1995). Behinderte Kinder und Jugendliche. Darmstadt: Wissenschaftl. Buchgesellschaft
- Fink, B. (1992). Interessenentwicklung im Kindesalter aus der Sicht einer Person-Gegenstands-Konzeption. In: Krap, A. u. a. (Hrsg.), 1992, Interesse, Lernen, Leistung. Münster: Aschendorf Verlag
- Fischer, E. (1998). Wahrnehmungsförderung. Handeln und Sinnliche Erkenntnis bei Kindern und Jugendlichen. Dortmund: Borgman publishing
- Fischer, L. (1996). Primäre Ideen. Hand- und Fußarbeiten aus der Kunstakademie Münster. Regensburg/Münster: Lindinger + Schmidt Verlag/ Schriftenreihe der Kunstakademie Münster
- Flick, U. (1995). Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag

- Foerster, v. H. (1999) Sicht und Einsicht. Heidelberg: Auer-Systeme
- Foerster, v. H. (2000) Einführung in den Konstruktivismus. 5. Aufl. München: Piper Verlag
- Freese, H.-L., (1996). Philosophische Gedankenexperimente – Interaktive dialogische Kommunikation mit Kindern. In: Zacharias, W., Hrsg. (1996). Interaktiv. Im Labyrinth der Wirklichkeiten. Bonn: Kulturpolitische Gesellschaft e. V. Essen: Klartext-Verlag
- Frey, K. (1998). Die Projektmethode. 8. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz Verlag,
- Frieling, H. (1981). Mensch und Farbe. Psychologische Bedeutung und Wirkung von Farben für Kontakt und Kommunikation. München: Wilhelm Heyne Verlag
- Gadamer, H.-G. (1975). Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen 4. Aufl. Hermeneutik. Tübingen, Mohr Verlag,
- Gage, J. (1994). Kulturgeschichte der Farbe. Von Antike bis zur Gegenwart. Ravensburg: Otto Maier Verlag
- Gardner, H. (1993). Der ungeschulte Kopf. Wie Kinder denken. New York, Stuttgart: Klett-Cotta Verlag
- Gekeler H. (1988). du Mont's Handbuch der Farbe. Systematik und Ästhetik. Köln: DuMont Buchverlag
- Germain, C.B. und
A. Gitterman (1988). Praktische Sozialarbeit: Das "Life Model" der sozialen Arbeit. 4. Aufl. Stuttgart: Enke Verlag
- Gerstenmaier &
Mandl (1995) Kognitionspsychologie. Stuttgart: UTB f. Wissenschaft
- Gethmann-Seifert (1990). Einführung in die philosophische Ästhetik. Hagen: Fernuniversität
- Glaserfeld, E. (1995) Über Grenzen des Begreifens. Wissenschaft und Philosophie. München: Piper Verlag
- Goethe, J. W. von (1890). Zur Farbenlehre. Didaktischer Teil. Zur Farbenlehre. Polemischer Teil. Beide Teile in: Goethes Werke. (Weimarer Ausgabe Weimar: 1890. Nachdruck München 1987
- Goetz, R. (1991a). Werkstatt – angesichts einer Ästhetik des Verschwindens. In: Zeitschrift werkundzeit 2, S. 1-4
- Goetz, R. (1991b). Interesse als Konzept der Vermittlung von Kunst und Subjekt. Eine Studie über Lernprozesse im 4. Kurshalbjahr Leistungskurs Kunst. Nürnberg: Schriftenreihe der Akademie der Bildenden Künste, Band 4
- Goetz, R. (1992a). Werkstatt und Interesse. Kunstpädagogische Handlungsansätze. In: Zeitschrift werkundzeit 4, S. 4-8

- Goetz, R. (1992b). Zukunft Werkstatt. In: Zeitschrift werkundzeit 4, S. 1-2
- Goetz, R. (1996). Leitfaden zum Interessen-differenzierten, projekt-orientierten Kunstunterricht. Würzburg: Unveröffentlichtes Seminarmanuskript, S. 1-3
- Goetz, R. (1998). Kunstpädagogik oder Symbolbildung in der ZUKUNFT(s)WERKSTATT. In: E. Husslein und L Katzenberger u. a. (Hrsg.). Lehrerbildung in Würzburg. 100 Jahre Lehre und Forschung am Wittelsbacherplatz. Würzburg
- Goetz, R. (2000). Ästhetik und Bildung. Fragen zur Modellentwicklung in Hochschule und Schule. Diskussionsvorlage für die Werkstattgespräche/Podiumsdiskussion der Evang. Akademie Tutzing mit der A.d.B.K. München am 09. Mai 2000. Ohne Ortsangabe, unveröffentlichtes Manuskript
- Goleman, D., Kaufmann, P. Kreativität entdecken. Aus dem Englischen von Hainer Kober. München: DTV
- Ray, M. (1999)
- Goleman, G., Kaufmann P., Ray M. (1999) Kreativität entdecken. München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH
- Graupner, S. (1995). Vernetzungsmöglichkeiten ästhetischer Ausdrucksformen im künstlerischen Arbeitsprozess als ein Modell ästhetischer Bildung. Würzburg: Unveröffentlichte Dissertation
- Gudjons, H. (1997). Handlungsorientiert Lehren und Lernen. Bad Heilbrunn, Obb.: Klinkhardt Verlag
- Haecker, H. und W. Schule und Unterricht im Urteil der Schüler. Frankfurt/Main, Lang Verlag
- Werres (1983).
- Hauskeller, M. (1999). Was ist Kunst? Positionen der Ästhetik von Platon bis Danto. München: Beck Verlag
- Heckhausen, H. (1963). Hoffnung und Furcht in der Leistungsmotivation. Meisenheim: Beltz Verlag
- Henckmann, W., Lotter K. (1992) Lexikon der Ästhetik. Beck'sche Reihe BsR 466. München: Beck
- Hentig v., H. (1997). Die Schule neu denken. München: Hanser Verlag
- Hentig, H. v. (1973). Schule als Erfahrungsraum. Stuttgart: Kohlhammer Verlag
- Hentig, H. von (1985). Die Menschen stärken, die Sachen klären. Ein Plädoyer für die Wiederherstellung der Aufklärung. Stuttgart, Reclam Verlag
- Hentig, H. von (1996). Bildung. Ein Essay. München, Wien: Carl Hanser Verlag
- Hess, W. (1993). Das Problem der Farbe in den Selbstzeugnissen der Maler von Cézanne bis Mondrian. München: Mäander Verlag
- Hilger, G. (1980). Anregungen für einen schüleraktiven Unterricht. In: H. Hagstedt & M. Hildebrand-Nilshon (Hrsg.). Schüler berurteilen Schule.

- Analyse und Dokumentation von Dokumenten zum Schulalltag aus dem Blickwinkel von Schülern (S. 97-102). Düsseldorf: Schwann Verlag
- Hinkel, H. (1982). Kunst als Gegenstand von Unterricht. In: Ästhetische Erziehung '82 – Positionen und Perspektiven. K. u. U. Sonderheft
- Hirschfeld, C. L. (1985). Theorie der Gartenkunst. 5 Bde., 2. Aufl. Hildesheim: Olms Verlag
- Horner, A. (1989). Einige Probleme lebensweltlicher Ethnographie. Zur Methodologie und Methodik einer interpretativen Sozialforschung. In: Zeitschrift für Soziologie, 18, (4), S. 297-312).
- Huschke-Rhein, R. (1993). Systemisch-ökologische Pädagogik. Band 1-5. 3. Aufl. Köln: Rhein Verlag
- Husserl, E. (1990). Die phänomenologische Methode. Ausgewählte Texte I. Stuttgart: Reclam Verlag
- Husserl, E. (1992). Phänomenologie als Lebenswelt. Ausgewählte Texte II. Stuttgart: Reclam Verlag
- Ingekamp Test d2. Aufmerksamkeit, Konzentration, Belastung. Best.nr.: 0101303. Göttingen: Dr. C. J. Hogrefe
- Itten, J. (1961). Kunst der Farbe. Subjektives Erleben und objektives Erkennen als Wege zur Kunst. Ravensburg: Otto Maier Verlag
- Jauß, H.R. (1996). Kleine Apologie der ästhetischen Erfahrung. In: Stöhr, J. (Hrsg.). Ästhetische Erfahrung heute. Köln: DuMont Buchverlag
- Kaiser, A. (1981). Alltagswende in der Pädagogik. Programm und Kritik. In: Pädagogische Rundschau, 35 (2/3) S. 111-122.
- Kandinsky, W. (1952). Über das Geistige in der Kunst, insbesondere in der Malerei. München, Pieper Verlag, 4. Auflage mit Einführung von Max Bill
- Klafki, W. (1992). Ästhetische Bildung ist unverzichtbar. In: Deutsche Lehrerzeitung, Jg. 17, 1992, S.1
- Klafki, W. (1996). Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim, Basel: Beltz Verlag
- Klippert, H. (2001). Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen. Bausteine für den Fachunterricht. Weinheim und Basel: Beltz Verlag
- Koch, L., W. Marotzki u. H. Peukert, Hrsg. (1994). Pädagogik und Ästhetik. Weinheim: Deutscher Studien Verlag

- Konnertz, W. (1980). Max Ernst. Zeichnungen, Aquarelle, Übermalungen, Frottagen. Köln: DuMont
- Krapp, A. u. Prenzel M., Hrsg. (1992). Interesse, Lernen, Leistung. Neuere Ansätze der pädagogisch-psychologischen Interessenforschung. Münster: Aschendorff Verlag
- Kükelhaus, H. und R. zur Lippe (1982). Entfaltung der Sinne. Ein „Erfahrungsfeld“ zur Bewegung und Besinnung. Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag
- Lehrplan (1994). für die Grundschulen in Bayern. Lehrplan f. die Grundschule 1. bis 4. Jahrgangsstufe. (1981). 14. Aufl.. München: Verlag J. Maiss
- Lehrplan (2000). Lehrplan für die Grundschulen in Bayern. Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft, Forschung und Kunst. Sondernummer. München: Oldenbourg
- Lenzen, D. Hrsg. (1990). Kunst und Pädagogik. Erziehungswissenschaft auf dem Weg zur Ästhetik? Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- Liedl, R. (1994). Die Pracht der Farben. Eine Harmonielehre mit Bildbeispielen von S. N. Amerstorfer. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: BI Wissenschaftsverlag
- Liessmann, K. P. (1994). Ästhetische Erziehung in einer ästhetisierten Welt. In: L. Koch, W. Marotzki und H. Peukert, Hrsg. (1994). Pädagogik und Ästhetik. Weinheim: Deutscher Studien Verlag
- Luhmann, N. (1995) Die Kunst der Gesellschaft. Frankfurt am Main, Suhrkamp Verlag
- Maturana, H., Varela, F. (1987). Der Baum der Erkenntnis. Bern: Goldmann Verlag
- Maturana; H. (1982). Die Organisation und Verkörperung von Wirklichkeit. braunschweig – Wiesbaden: Vieweg Verlag
- Mayring, P. (1996). Einführung in die qualitative Sozialforschung. Weinheim: Psychologie Verlags-Union
- Meyer, H. (1997) Schulpädagogik Band I. Berlin: Cornelson Verlag
- Meyer, H. (1997) Schulpädagogik Band II. Berlin: Cornelson Verlag
- Michel, Ch. u. Novak, F. (2001). Kleines psychologisches Wörterbuch. 20. Aufl. Freiburg: Herder Verlag,
- Mieth, R. (1997). Ästhetische Rationalität – Lernen und Erfahren im Verstehenszusammenhang. In: Grünewald, D. u.a. (Hrsg.). Ästhetische Erfahrung. Velber: Friedrich Verlag

- Moldehn, D. (1996). Buchwerke. Künstlerbücher und Buchobjekte 1960 – 1994. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst
- Moldehn, D. (1996). Buchwerke. Künstlerbücher und Buchobjekte 1960 – 1994. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst
- Mollenhauer, K. (1983). Vergessene Zusammenhänge. München: Juventa Verlag
- Mollenhauer, K. (1996). Grundfragen ästhetischer Bildung. Theoretische und empirische Befunde zur ästhetischen Erfahrung von Kindern. Weinheim: Juventa Verlag
- Mollenhauer, K. und C. Wulf. Hrsg. (1996). Aisthesis/ Ästhetik. Zwischen Wahrnehmung und Bewusstsein. Weinheim: Deutscher Studien Verlag
- Müller, H.-J. (2001). Zukunftswerkstatt MARIPOSA. Regensburg: Lindinger + Schmid Verlag, GdbR
- Müller, W. (1997). Zur medienpädagogischen Bedeutung schulischer Anschauungsbilder im Zeitalter technischer Bilder. In: M. Liedtke (Hrsg.). Kind und Medien. Zur kulturgeschichtlichen und ontogenetischen Entwicklung einer Beziehung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag
- Neuß, H., Hrsg. (1999). Ästhetik der Kinder. Interdisziplinäre Beiträge zur ästhetischen Erfahrung von Kindern. Frankfurt/M.: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik
- Novak, F. (2000). Pädagogik/Psychologie. Neusäß: Kieser Verlag
- Novak, F., S. Stoltz-Heinz u. Ch. Tschertner (2000). Pädagogik/Psychologie. Lehrerhandbuch. Neusäß, Kieser Verlag
- Oelkers, J. & K. Wegenast Hrsg. (1991). Das Symbol – Brücke des Verstehens. Stuttgart: Kohlhammer Verlag
- Otto, G. (1979). Anmerkungen zur Programmliteratur, zu Pseudotheorien und zu Rezessionsgewohnheiten in der Didaktik der Ästhetischen Erziehung. In: H. Dachauer und K.-P. Sprinkart (Hrsg.). Ästhetische Erziehung als Wissenschaft. Probleme, Positionen, Perspektiven. Köln, DuMont Verlag, S. 39-59.
- Otto, G. (1994). Lernen und ästhetische Erfahrung. In: Koch, I. u.a. (Hrsg.), Pädagogik und Ästhetik. Weinheim: Deutscher Studien Verlag
- Peez, G. (2000). Qualitative empirische Forschung in der Kunstpädagogik. Hannover: BDK Verlag
- Petrowski, A. W., Hrsg. (1974). Allgemeine Psychologie. Köln: Luchterhand Verlag
- Piaget, J. u. B. Inhelder (1986). Die Psychologie des Kindes. München: DTV Verlag

- Polanyi, M.(1985). Implizites Wissen. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag
- Postmann, N. (1993). Das Verschwinden der Kindheit. Frankfurt a.M: Fischer Verlag
- Prauss, G. (1980). Einführung in die Erkenntnistheorie. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- Prenzel, M. (1988). Die Wirkungsweise von Interesse. Ein pädagogisch-psychologisches Erklärungsmodell. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Prenzel, M. (1997). Sechs Möglichkeiten, Lernende zu demotivieren. In: H. Gruber & A. Renkl, Hrsg. Wege zum Können (S. 33-44). Bern: Huber
- Raber, G.(1996). Die Freiheit, die Welt neu zu erleben. In: Passagen März/April, Nr. 37
- Richter, H. und A. Sievert-Staudte, Hrsg. (1998) Eine Tulpe ist eine Tulpe ist eine Tulpe. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag
- Richter-Reichenbach, K. S. (1992). Identität und ästhetisches Handeln. Präventive und rehabilitative Funktionen ästhetischer Prozesse. Weinheim: Deutscher Studien Verlag
- Röhrs, H. (1971). Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Stuttgart: Koch Verlag
- Roth, G. (1987). Erkenntnis und Realität: Das reale Gehirn und seine Wirklichkeit. In: Schmidt, S. (Hrsg.). Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus. Frankfurt: Suhrkamp Verlag
- Rubinstein, S. L. (1969). Interesse. In: H. Thomaе, Hrsg. Motivation menschlichen Handelns. Köln: Athenaеum Verlag
- Rudolf zur Lippe (1987). Sinnenbewusstsein. Grundlagen einer anthropologischen Ästhetik. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt's Enzyklopädie
- Rumpf, H. (1997) Die übergangene Sinnlichkeit. Drei Kapitel über die Schule. Weinheim: Juventa Verlag
- Schiefele, H. (1974) Lernmotivation und Motivlernen. München: Ehrenwirth Verlag
- Schiefele, U. & K.-P. Wild. Hrsg.(2000). Interesse und Lernmotivation. Untersuchungen zur Entwicklung, Förderung und Wirkung. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann Verlag
- Schiementz W.u. R. Beilharz.Hrsg. (1993) Ins Bild gesetzt. Facetten der Kunstpädagogik. Schriftenreihe der pädagogischen Hochschule Heidelberg. Band 20. Weinheim: Deutscher Studien Verlag
- Schmidt, S. (1994). Kognitive Autonomie und soziale Orientierung. Frankfurt: Suhrkamp Verlag
- Schmitz, H.(1964). System der Philosophie. Band III. Bonn: Bouvier
- Schneider G., Hrsg. (1988). Ästhetische Erziehung in der Grundschule. Argumente für ein fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip. Weinheim und Basel: Beltz Grüne Reihe

- Schröder, H.(1995). Theorie und Praxis der Erziehung. Herausforderung an die Schule. München: Ehrenwirth Verlag
- Schulz, W. (1996). Anstiftung zum didaktischen Denken. Unterricht – Didaktik – Bildung. Hrsg. von G. Otto und G. Lauscher-Schulz. Weinheim und Basel: Beltz Verlag
- Schulze, Th. (1983). Ästhetische Erziehung in der Schule. In: A. Staudte, Hrsg. (1993). Ästhetisches Lernen auf neuen Wegen, Weinheim und Basel: Beltz Verlag
- Seel, M. (1991). Eine Ästhetik der Natur. Frankfurt/M.: Suhrkamp Verlag
- Seitz, W. u. Rausche, A. (1992). Diagramm. PFK 9 – 14 SB. Best. Nr.: 0203005. Göttingen: Hogrefe –Verlag f. Psychologie
- Seitz, M. und R. Seitz. (1998). Rot, Gelb, Blau und alle Farben. Grundlagen und Spielideen für die pädagogische Praxis. München: Don Bosco Verlag
- Selle, G. (1992). Das ästhetische Projekt. Plädoyer für eine kunstnahe Praxis in Weiterbildung und Schule. Unna: LKD Verlag
- Selle, G. (1993). Gebrauch der Sinne. Eine kunstpädagogische Praxis. Reinbek bei Hamburg: Fischer Verlag
- Selle, G. (1998). Kunstpädagogik und ihr Subjekt. Entwurf einer Praxistheorie. Oldenburg: Isensee Verlag
- Siebert, H. (1996). Bildungsarbeit konstruktivistisch betrachtet. Frankfurt/M.: VAS Verlag für Akademische Schriften
- Speck, O. (1987). System Heilpädagogik. München: Reinhardt Verlag
- Stark, R. und H. Mandl. (2000). Konzeptualisierung von Motivation und Motivierung im Kontext situierten Lernens. In: H. Schiefele & K.-P. Wild (Hrsg.). Interesse und Lernmotivation. Untersuchungen zur Entwicklung, Förderung und Wirkung. Münster: Waxmann Verlag
- Staudte, A. (1980). Ästhetische Erziehung 1-4. München/Wien/Baltimore: Urban&Schwarzenberg Verlag
- Steiner, I. (1983). Interessengeleitetes Lernen. München: Ehrenwirth Verlag
- Steiner, R. (1959). Über das Wesen der Farben. Drei Vorträge, Hrsg. von J. Hebing. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben
- Stöhr, J. Hrsg. (1996). Ästhetische Erfahrung heute. Köln: Dumont
- Strohschein, B. (1979). Reiner H. im Werkunterricht. Eine Fallstudie aus einer 5. Klasse. In: Kunst + Unterricht, Sonderheft „Denken und Machen“, S. 36-41.

- Strohschein, B. (1982). Tagträume hinter Schulmauern. Impulse aus Ernst Blochs „Prinzip Hoffnung“ für die Ästhetische Erziehung. Frankfurt/M.: Päd.-extra-Buchverlag
- Todt, E. (1978). Das Interesse. Bern: Huber Verlag
- Travers, R. M. W. (1978). Children's interests. Kalamzoo, MI: Michigan University, College of Education.
- Ulmann, G. (1968). Kreativität. Weinheim: Beltz und Gelberg Verlag
- Vernooij, M. (1991). Wenn Schüler uns Sorgen machen. Der ängstliche Schüler. In: Pädagogik 43, Heft 11, S. 45-48
- Wagner, M. (1995). Menschen mit geistiger Behinderung – Gestalter ihrer Welt. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag
- Wangerin, W. (1997). Sich in den Künsten selbst erfahren. Kreative Rezeption als Gruppenprozess. Weinheim: Deutscher Studien Verlag
- Watzlawick, P., Beavin, J.H., Jackson, D.D. (1985). Menschliche Kommunikation. Bern: Huber Verlag
- Weinert, F., Helmke, A. Hrsg. (1997). Entwicklung im Grundschulalter. Einheim: Psychologie Beltz Verlags Union
- Weitemeier, H.(1994). Yves Klein. 1928-1962. International Klein Blue. Köln: Benedikt Taschen Verlag
- Welsch, W. (1987). Aisthesis. Grundzüge und Perspektiven der aristotelischen Sinneslehre. Stuttgart: Reclam Verlag
- Welsch, W. (1990). Ästhetisches Denken. Stuttgart: Reclam Verlag
- Welsch, W. (1995). Ästhetisches Denken. Stuttgart: Reclam jun. GmbH & Co. Verlag
- Welsch, W. (1997). Unsere postmoderne Moderne. Berlin: Akademie Verlag
- Wieczerkowski, Nickel, Jankowski, Fittkau, Rauer. (1973) AFS. Braunschweig: Georg Westermann Verlag und Göttingen: Verlag f. Psychologie, Dr. C. J. Hogrefe. – Best.-Nr. 180291
- Wywra, H. (1996). Pädagogik, Konstruktivismus und kognitive Sicherheit. Mainz/Aachen: Verlag Mainz und Wissenschaftsverlag Aachen
- Zacharias, W., Hrsg. (1991). Schöne Aussichten. Ästhetische Bildung in einer technisch-medialen Welt. Essen: Klartext Verlag
- Zacharias, W., Hrsg. (1996). Interaktiv. Im Labyrinth der Wirklichkeiten. Bonn: Kulturpolitische Gesellschaft e. V. Essen: Klartext-Verlag
- Zaugg, Rémy (1990). Entstehung eines Bildwerks. Basel: Kunstverlag

Anhang

Abbildungsverzeichnisse

Fantasiereisen

- Abb. 1: „Wasser-Wellen“ – Große Animation im Schullandheim
- Abb. 2: „Außerirdische“ - Große Animation im Schullandheim
- Abb. 3: „Insekten-Wesen“ – Große Animation im Schullandheim
- Abb. 4: „Wasser-Abdrücke“ – Erster Einsatz der Projektstagebücher
- Abb. 5: „Raumschiffe“ – Einzelarbeit aus „Rest-Materialien“
- Abb. 6: „Insektenmasken“ – Einzelarbeiten aus Papier und Transparentkugeln
- Abb. 7: „Ausstellung im Blockhaus“ des Schullandheimes: Erste Erfahrungen im Gestalten einer Ausstellung mit eigenen Arbeiten
- Abb. 8: „Wasser-Wellen-Farbkugeln“ – Dia der Wasser-Gruppe beim Wiederaufnahmeverfahren
- Abb. 9: „Wasserstrudel“ – Gestaltung von P. K.
- Abb.10: „Phantasiefische“ – Gestaltung von Ch. M.
- Abb.11: „Taucherglocke“ – Gestaltung von J. M.
- Abb.12: „Unterwasserwelt“ – Gestaltung von Ch. S.
- Abb.13: „Unterwasserwelt-Collage“ von J. M.
- Abb.14: „Wasserschildkröte“ im Projektstagebuch: Gestaltung von M. M.
- Abb.15: „Schildkrötenschuppe“ – Ausschnittvergrößerung von M. M.
- Abb.16: „Wasserbeutel“ – Gestaltung von J. M.
- Abb.17: „Wasserwellen“ aus eigener Farbherstellung – Gestaltung von P. K.
- Abb.18: „Einbandgestaltung mit Folie“ von M. M.
- Abb.19: „Wasserfall“ – Gruppenarbeit – Großformat 1,5x2m
- Abb.20: „Die große Welle“ – Gruppenarbeit – Großformat 1,5x2m
- Abb.21: „Der weiße Hai“ – Gruppenarbeit zum Bildertheater
- Abb.22: „Ausstellung“ - Blick auf die Arbeiten der Wasser-Gruppe
- Abb.23: „Raumschiff“ – Erste Projektstagebuchseite von L. Z.
- Abb.24: „Hefteinband mit Folie“ – Gestaltung von M. K.
- Abb.25: „Meine Planeten“ – Gestaltung von J. D.
- Abb.26: „Außerirdische“ – Gestaltung von L. Z.
- Abb.27: „Astro-Buch“ – Gemeinschaftsarbeit
- Abb.28: „Planeten“ – Ausschnitt aus der Gemeinschaftsarbeit
- Abb.29: „Feuerplanet“ – Gestaltung von J. D.
- Abb.30: „Bühnen-Planeten“ – Gestaltungen von A. V., J. D. und K. T.
- Abb.31: „Raumschiff“ zum Bildertheater – Gestaltung von L. Z., M. K. und Ch. M.
- Abb.32: „Ausstellung“ – Blick auf Ausstellungstisch der Cyber-Space-Gruppe

Gestaltungen von P. K.

- Abb. 33: „Unterwasserwelt-Collage“ – Ausklappung
 Abb. 34: „P. K. bei der Farbherstellung“ – Arbeit mit Pigmenten
 Abb. 35: „Tarn-U-Boot“ – Gestaltung mit eigener Farbe
 Abb. 36: „Seidentuch-Qualle“ – Gestaltung über zwei Doppelseiten
 Abb. 37: „Wildes Wasser“ – Großformat in häuslicher Eigeninitiative

Gestaltungen von J. D.

- Abb. 38: „Sandinseln“
 Abb. 39: „Wirbelstürme“
 Abb. 40: „Rakete“ von J. D.
 Abb. 41: „Planet Justus“
 Abb. 42: „Indianer-Planet“
 Abb. 43: „Dunkler Planet 1“
 Abb. 44: „Planeten-Papiere“
 Abb. 45: „Planeten-Tiere“
 Abb. 46: „Dunkler Planet 2“
 Abb. 47: „Dreckplanet“
 Abb. 48: „Goldplanet“
 Abb. 49: „Planeten – Collage“
 Abb. 50: J. D. beim Arbeiten

Projekt „Schöpfung“

- Abb. 1: „Urerde“ – Chaos-Gestaltung v. K. M.
 Abb. 2: „Urerde“ – Ausschnittvergrößerung
 Abb. 3: „Urinseln“ – Ausschnittvergrößerung von C. G.
 Abb. 4: „Es werde Licht“ – Gestaltung von S. S.
 Abb. 5: „Ausschnitt aus schwarzem Monochrom“ – Gruppenarbeit 90x180 cm
 Abb. 6: „Bildtafeln“ – Aufstellung in der Kirche von Leinach
 Abb. 7: „Vom Abend zum Morgen – vom Morgen zum Abend“ Gestaltung von S. S.
 Abb. 8: „Himmel, Meer und Erde“ – Gestaltung von S. S.
 Abb. 9: „Löwenzahnwiese“ – Prozessaufnahme während der Gestaltung
 Abb. 10: „Durchblicke in Löwenzahnwiese“ – Reißtechnik von K. M.
 Abb. 11: „Löwenzahnwiese“ – Großformat – Gruppenarbeit
 Abb. 12: „Verhüllter Baum“ – Gestaltung von A. D.
 Abb. 13: „Sonne, Mond und Sterne“ – Ausklappung – Projektplanungsbuch
 Abb. 14: „Fische schwimmen im Meer...“ – Ausklappung
 Abb. 15: „Fantasiefisch“ – Plastik
 Abb. 16: „...Vögel fliegen durch die Lüfte“ – Gestaltung von B. S.

- Abb. 17: „Igel in seinem Versteck“ – Arbeitstisch – Trockenphase
 Abb. 18: „Handabdruck“ als Symbol für Mensch – Gestaltung von A. O.
 Abb. 19: „Ruhetag – Festtag – Geburtstag(sgeschenk)“ – Bonbon-Form
 Abb. 20: „Bucheinband“ – Gestaltung von Ch. S.
 Abb. 21: „Museumsweg“ – Klassenarbeit zur Ausstellungsvorbereitung
 Abb. 22: „Entwurf zur Gestaltung einer Metallplastik“ – Schüler-Skizze
 Abb. 23: „Urerde“ – Schüler beim Schweißen
 Abb. 24: „Feuersäule“ – „Moderne – alte Wärmequelle“
 Abb. 25: „Gebundene Werke“ – Elternaktion
 Abb. 26: „Litfasssäule „Unsere Schöpfung“ – Vorbereitungen im Schulhof
 Abb. 27: „Litfasssäule „Unsere Schöpfung“ – Standort Schweinfurt-City
 Abb. 28: „Vitrinen-Präsentation“ – Vergleich mit „Ur-Bibeln“
 Abb. 29: „Ausstellungsatmosphäre“ – Plastik „Urerde“
 Abb. 30: „Action-Painting“ im Hof der Bibliothek
 Abb. 31: „Unser Mal-Maschinen-Ergebnis“ – Klassenerlebnis
 Abb. 32: „Planungen“ – Brain-Storming im Atelier von Mag Lutz
 Abb. 33: „Arbeitsbeginn“ – Gruppenarbeiten
 Abb. 34: „Schwerarbeit“ - M V. beim Bearbeiten einer Platte im Rohzustand
 Abb. 35: „Wiesenplatte“ – Zufall im Farbergebnis?
 Abb. 36: „Tönerne Schöpfung“ auf Teneriffa – Eingangswand auf dem Mariposa-Gelände
 Abb. 37: „Mariposa-Buch“ – Einband des Projektstagebuches von F. F.
 Abb. 38: „Auf der Goldenen Treppe von Mariposa“ – Gruppenaufnahme

Gestaltungen von S. B.

- Abb. 38: „Meeres-Sand“
 Abb. 39: „Chaos“
 Abb. 40: „Tag und Nacht“
 Abb. 41: „Himmel, Meer und Erde“
 Abb. 42: Ausschnittvergrößerung „Himmel, Meer und Erde“
 Abb. 43: „Wiese mit rauen Grashalmen“
 Abb. 44: „Wiese – geklappt“
 Abb. 45: „Sternenhimmel“
 Abb. 46: „Fische des Meeres“
 Abb. 47: „Tiere des Himmels“
 Abb. 48: „Mein Igel“
 Abb. 49: „Mein Igel im Laubhaufen“
 Abb. 50: „Mein Geschenk“
 Abb. 51: „Mein Bucheinband“
 Abb. 52: S. B. bei einem Museumsbesuch

Projekt „Mein Baum“

- Abb. 1: „Wachsende Bäume“
- Abb. 2: „Fühlseite“
- Abb. 3: „Holunderbaum-Allee“
- Abb. 4: „Bäume“ im Projekttagbuch
- Abb. 5: „Frottieren“
- Abb. 6: „Frottagen“
- Abb. 7: „Waldatmosphäre“ - Schüleraufnahme
- Abb. 8: „Baumpilze“ – Schüleraufnahme
- Abb. 9: „Spessartwaldboden“
- Abb. 10: „Hohler Baum“
- Abb. 11: „Baumstamm – Durchblicke“
- Abb. 12: „Baumskulpturen“
- Abb. 13: „Schwungbäume“
- Abb. 14: „Nebelbäume“
- Abb. 15: „Winterboden“
- Abb. 16: „Kostüme“ – E.-M. G.
- Abb. 17: „Ausstellung im Kirchenraum“
- Abb. 18: „Mandala“
- Abb. 19: „Schlusszene der Performance“
- Abb. 20: „Wunsch-Bäume“
- Abb. 21: „Fantasie-Bäume“
- Abb. 22: „Buch – Einband“
- Abb. 23: „Buch – Einband“
- Abb. 24: „Bäume zu allen Jahreszeiten“
- Abb. 25: „Bäume zu allen Jahreszeiten“

Gestaltungen von E.-M. G.

- Abb. 26: „Mein Baum zu seinem Lebensbeginn“
- Abb. 27: „Meine Fühl- und Tastseite“
- Abb. 28: „Blick auf Gras, Wald und Moor“
- Abb. 29: „Baum-Figuren“ – Ausklappungen
- Abb. 30: „Winterbaum im Frühling“
- Abb. 31: „Schneeflocken unter meinem Baum“
- Abb. 32: „Ich als blauer Baum“
- Abb. 33: „Baum-Puzzle“
- Abb. 34: „Frühlings – Sommerbaum“
- Abb. 35: „Bauminseln“ – Bucheinband
- Abb. 36: „Buch im Buch“

Abb. 37: „Holzgewitter“

Ergänzende Workshops

Abb. 1: „Fundstücke“ V. H. M.

Abb. 2: „Verwehungen“ von Ch. R.

Abb. 3: „Farb-Holz-Wachs-Collage“ von H. F.

Abb. 4: „Wasser im Fließen“ – Projektplanungsbuch von P. W.

Gestaltungen von L.Z.

Abb. 1: „L. Z. zu Arbeitsbeginn“

Abb. 2: „L. Z.s Bucheinband“

Abb. 3: „Zwillingsplaneten“

Abb. 4: „Wasser, Sonne, Himmel des Planeten“

Abb. 5: „Stürmisches Meer“

Abb. 6: „Planeten – verkehrt herum“

Abb. 7: „Teile – Planet“

Abb. 8: „Großer geschöpfter-gemalter Planet“

Abb. 9: L. Z.s zweiter Einband

Abb. 10: „Raumschiff sieht Milchstraße“

Abb. 11: „Jupiter“

Abb. 12: „Der rote Mars“

Abb. 13: „Planeten-Bewohner“

Abb. 14: „Einband-Druck“

Abb. 15: „Außerirdische“

Abb. 16: „Der Schwan“

Abbildungsverzeichnis - Evaluation

Abb. 1: „Farbspiele“ von J. D.

Abb. 2: „Wassercollage“ von P. K.

Abb. 3: „Sandstrukturen“ von S. B.

Abb. 4: „Zeitmaschine“ – Gruppenarbeit

Abb. 5: „Turmbuchgestaltung“

Abb. 6: „Verhüllte Bäume“ von Christo

Abb. 7: „Feuerbuch“

Abb. 8: „Zu Bäumen wachsen“ – Gruppenarbeit

Abb. 9: „Feuerhände“

Abb. 10: „Traum – Baum“

Abb. 11: „Häusliche Farbexperimente“

Abb. 12: „Wintermorgen“ von L. Z.

Abb. 13: „Winter-Sonnenaufgang“ von J. D.

- Abb. 14: „Wasserwellen“ von P. K.
Abb. 15: „Wellen – Buch“
Abb. 16: „Planetenlandschaft“ von J. D.
Abb. 17: „Farbenvielfalt des Planeten U.“ von J. D.
Abb. 18: „Planet U. zerborsten“ von J. D.
Abb. 19: „Anfangsseite – Schnittstellen“ von J. D.
Abb. 20: „Blättern“ von J. D.
Abb. 21: „Türme“ von J. D.
Abb. 22: „Farbenspiele“ von S. B.
Abb. 23: „Sonnenuntergang“ von S. B.
Abb. 24: „Meine Farben“ von S. B.
Abb. 25: „Cochenille“ von S. B.
Abb. 26: „Mariposa-Buch“
Abb. 27: „Farbenbaum“ von G. H.
Abb. 28: „Frühlingsbaum – Folienblick zum Sommer“ von E.-M. G.
Abb. 29: „Sommerbaum – Folienblick zurück zum Frühling“ v. E.-M. G.
Abb. 30: 31, 32, 33: „Abstrakte Jahreszeiten“ von E.-M. G.
Abb. 34: „Entstehungsprozess“ von L. Z.
Abb. 35: „Abgeschlossene Gestaltung“ von L. Z.
Abb. 36: „Planeten-Wesen im Wasser“ von L. Z.
Abb. 37: „Fließbild“ – Großformat von L. Z.

Fragebögen

Fragebögen S. B.

Unser Projekt

A. PROJEKTBUCH

1. Du hast dein "Schöpfungsbuch" gestaltet.
Welcher Tag/ Welche Seite hat dir am meisten Spaß gemacht?

Vögel mit Federn

2. Warum gerade dieser Tag/ diese Seite?

Die Federn erwachen meine Fantasie.

3. Mit welchen Materialien hast du am liebsten gearbeitet?

Sand, Metal, Watte, Federn,

Kannst du erklären, warum?

Mit Federn kann man "Himmlische" ^{leben} gestalten

4. Du kennst schon viele Mal- und Gestaltungstechniken.
Welche ist / sind dir am liebsten? (Warum?)

Spritzen, weil man vorher nicht
weis was zum Schluss herauskommt.

5. Als Bucheinband hast du meine Hand gewählt.
Warum hast du dich für diese Gestaltung entschieden?

Dieses Buch ist von mir gemacht

und meine Hand zeigt das und das ist ganz,
^{ganz wichtig.}

6. Welche Seite deines "Schöpfungsbuches" wurde in der
Ausstellung gezeigt?

Die Löwenzahnwiese, weil ich sie verschieden kloppen
kann

B. WEITERENTWICKLUNGEN

1. Welche Themen aus deinem Projektbuch hast du in anderer Form oder Gestaltung umgesetzt?
Warum?

Himmel - Wasser Erde → Platte

Wasserbild → blaue Collage, Löwenzahnwiese,
weil man vieles genauer sehen kann

2. Nenne die weiteren Arbeiten, die dir am meisten Freude gemacht haben!

Die Spielplatten, die wir zu einer
Spielwand fürs Krankenhaus gemalt haben.

3. Was war dir dabei am wichtigsten?

Das die Hintergründe passend waren u. zu überlegen,
welche Formen herauskommen, wenn man sie dreht.

4. Arbeitest du lieber alleine oder mit einer Gruppe?

Lieber alleine.

5. Kannst du deine Gefühle bei der Arbeit beschreiben?

Ich suche mir meine Materialien u. überlege
u. fange an u. dann arbeite ich einfach weiter
u. vergesse alles ummich und schaue was kommt

6. Bei welchen Arbeiten probierst du am liebsten Neues aus?

Mit vielen Farben

7. Nenne ein Kunstwerk, das dir besonders gut gefällt!
Warum?

Von Picasso grün-blaves Bild mit Bäumen.

8. Kennst du einen Künstler, dessen Arbeiten du sehr magst?

Picasso - Monet

9. Was oder wie würdest du gerne weiterarbeiten?

Mein ganzes Zimmer bemalen

10. Wenn du ein neues, eigenes Projektbuch gestalten willst,
welches Thema würdest du wählen?

Ein Lebensbuch - Die Welt von Open

C. INTERESSE

1. Mein größtes Interesse im Kunstunterricht und / oder bei bildnerischen Arbeiten:

Neue Techniken kennenlernen, Plastiken machen mit Metall, mit Sand u. Pigmenten arbeiten, eigene Farben herstellen, sprühen.

2. Was bedeutet für dich "Farbe" und "Farbarbeit"?

Farbe ist für mich lebendig, ich kann viel damit ausdrücken, Meine Lieblingsfarben sind Rot u. Blau

Mit Farbe kann man am besten denken, mit Farbe kann ich mich auch entspannen.
~~Am~~ Am liebsten male ich mit dicker Farbe, da lassen sich Strukturen herausheben

UNSERE PROJEKTARBEIT

Befragung der Eltern

1. Welche Informationen bekamen Sie durch Ihr Kind von unserer Projektarbeit?

Materialverwendung, Thema, Erklärung zu Projekten und die Bedeutung.

2. Wie gerne und häufig erzählte Ihr Kind von seinem Tun?

sehr gerne, zunehmend häufiger u. ausführlich,

3. Wie interessiert zeigte sich Ihr Kind für diese Art Arbeit?

sehr motiviert, grosses Interesse, kreiert daheim viel in der Freizeit.

4. Nahm das Interesse im Laufe des Jahres eher zu oder ab? Warum?

große Zunahme

5. Womit beschäftigte sich Ihr Kind am liebsten?

*aus irgendwelchen Teilen etwas zu kreieren;
malen auf allem u. verschiedensten Materialien,*

6. Konnten Sie bei eigenen Museumsbesuchen oder Ähnlichem eine Interessensänderung Ihres Kindes feststellen? Inwiefern?

Zunehmendes Interesse der verwendeten Stoffe u. Materialien am jeweiligen Objekt

7. Wollte Ihr Kind auch außerhalb der Projektarbeit eigenständig weiterarbeiten?

Ja; in der Freizeit.

8. Welche Projektarbeiten bereiteten Ihrem Kind die meiste Freude?

Schöpfung, Farben- u. Materialverwendung,

9. Konnten Sie bei Ihrem Kind Änderungen feststellen?
(z.B. Interessenslage, Konzentrationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein)

- Interesse wurde immer ~~stärker~~ stärker, bis dahin, dass sie daheim glüd weiter tätig wurde, mit den unterschiedlichsten Materialien.
- Durch diese Beschäftigung konnte sie überhaupt erst, sich auf etwas länger zu konzentrieren, und nur auf diese eine Sache.
- Die Zusammenarbeit mit anderen lernte sie auch mal und mal.
- Selbstbewusstsein ~~steigert~~ gestiegen,

10. Sonstiges

Ich denke, es kann nur förderlich für Kinder sein, wenn man schon in diesem Alter ^{der} die unvoreingenommenen Fantasie und vor allem ^{der} die Kreativität der Kinder freien Lauf lässt. Einige entdecken für die Zukunft ihren Weg.

Es wäre wünschenswert, gerade in der heutigen Zeit auch im Unterricht mehr eigene Ideen und Arbeiten als nur schneller Durchziehen des Lehrplanes zu fördern. Dies ist aber nur möglich mit Lehrkräften, die nicht nur bis punkt Schulschluss für die Kinder da sind.

Unser Projekt

A. PROJEKTBUCH

1. Du hast dein " Baum-Buch " gestaltet.
Welcher Tag/ Welche Seite hat dir am meisten Spaß gemacht?
Einband
2. Warum gerade dieser Tag/ diese Seite?
Weil, mein Einband aussieht wie eine Insel im Meer.
3. Mit welchen Materialien hast du am liebsten gearbeitet?
Tuniere
Kannst du erklären, warum?
Man kann mit ~~ihnen~~ sie falten, knicken, einmalen und aufkleben.
4. Du kennst schon viele Mal- und Gestaltungstechniken.
Welche ist / sind dir am liebsten? (Warum?)
Fotos in Farbe einbinden - immer wieder nach Jahreszeit fotografieren.
5. Als Bucheinband hast du eine Insel gewählt.
Warum hast du dich für diese Gestaltung entschieden?
Weil mir Farben (hellgrün und blau) und Materialien gut miteinander gefallen.
6. Welche Seite deines „Baum - Buches“ wurde in der Ausstellung gezeigt?
*1. Holländerseiten
2. Fotoausklappungen*

B. WEITERENTWICKLUNGEN

1. Welche Themen aus deinem Projektbuch hast du in anderer Form oder Gestaltung umgesetzt?
Warum?

Große Holländerbäume

2. Nenne die weiteren Arbeiten, die dir am meisten Freude gemacht haben!

Waldboden vom Spessart Wald

3. Was war dir dabei am wichtigsten?

Weil, viele Makmalien zum bekleben und sammeln gefunden.

4. Arbeitest du lieber alleine oder mit einer Gruppe?

Mit einer Gruppe

5. Kannst du deine Gefühle bei der Arbeit beschreiben?

Es hat Spaß gemacht z.B. beim entdecken von Tieren im Wald oder mit den Studenten zu arbeiten.

6. Bei welchen Arbeiten probierst du am liebsten Neues aus?

Ich war bereit alles neu zu probieren.

7. Nenne ein Kunstwerk, das dir besonders gut gefällt!

Warum?

Mein Buch, weil es verschiedene Situationen darstellt.

8. Kennst du einen Künstler, dessen Arbeiten du sehr magst?

Marc Chagall

9. Was oder wie würdest du gerne weiterarbeiten?

Ein neues Buch anfangen und neue Situationen darstellen

10. Wenn du ein neues, eigenes Projektbuch gestalten willst, welches Thema würdest du wählen?

Wasser, Feuer, Licht

C. INTERESSE

1. Mein größtes Interesse im Kunstunterricht und / oder bei bildnerischen Arbeiten:

Alle Farben die mir in die Finger
kommen.

2. Was bedeutet für dich "Farbe" und "Farbarbeit"?

Ich bemale gerne größere Flächen

UNSERE PROJEKTARBEIT

Befragung der Eltern

1. Welche Informationen bekamen Sie durch Ihr Kind von unserer Projektarbeit?

Sie erzählte immer von dem Arbeit, die sie machten

2. Wie gerne und häufig erzählte Ihr Kind von seinem Tun?

Nach jeder Mutterkollatorstunde erzählte sie

3. Wie interessiert zeigte sich Ihr Kind für diese Art Arbeit?

Sie freute sich auf jede Stunde, und bereitete mich immer vor, auch in der Freizeit

4. Nahm das Interesse im Laufe des Jahres eher zu oder ab? Warum?

Zum Ende des Schuljahres nahm das Interesse etwas ab, weil weniger gemacht wurde (E. Maria schimpfte darüber)

5. Womit beschäftigte sich Ihr Kind am liebsten?

Farben und Themen

6. Konnten Sie bei eigenen Museumsbesuchen oder Ähnlichem eine Interessensänderung Ihres Kindes feststellen? Inwiefern?

Sie betrachtet die Farben mit anderen Augen. Ihr fallen die Zusammenhänge in der Natur mehr auf.

7. Wollte Ihr Kind auch außerhalb der Projektarbeit eigenständig weiterarbeiten?

Ja, mit Begeisterung

8. Welche Projektarbeiten bereiteten Ihrem Kind die meiste Freude?

*Die Photographierte immer wieder „ihren“
Baum, konnte ^{sich} selbstständig auf jede Stunde
Vor.*

9. Konnten Sie bei Ihrem Kind Änderungen feststellen?
(z.B. Interessenslage, Konzentrationsfähigkeit,
Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit,
Selbstbewusstsein)

*Speziell bei dieser Arbeit entwickelten sie
Ausdauer und der Erfolg gab ihnen noch mehr
Selbstbewusstsein und Selbsttätigkeit*

10. Sonstiges

Diese Projekte sollten längere Zeit andauern.

Anlagen

Anlagen**Projekt „Fantasiereisen“**

- 1: Begründetes Wählen
- 2: Impulspapier
- 3: Gedicht zum Thema Wasser
- 4: Astronauten-Notsitzung
- 5: Willkommen, liebe Astronauten
- 6: ASTRO I – IV
- 7: ASTRO V – VIII
- 8: Planeten – Merkmale
- 9: Programm – Bildertheater
- 10: Zeitungsbericht
- 11: Kooperationsveranstaltung

Projekt „Schöpfung“

- 1: Geschichte vom kleinen Lichtstrahl
- 2: Einladung – Kirche Leinach
- 3: Programm: ein Tagewerk im Kirchenraum
- 4: Ablauf – Konzept
- 5: Pressebericht
- 6: Einladung – Bibliothek Otto Schäfer
- 7: Museumspädagogik
- 8: Pressebericht
- 9: Einladung: Ausstellung bei „Riedel – Bau“

Projekt „Mein Baum“

- 1: Brief zur Baumsuche
- 2: Kennenlernen des Baumes
- 3: Baummerkmale f. Wandzeitung
- 4: Baummerkmale: Zapfen, Früchte, Knospen, Blüten
- 5: Brief – Holunderbeeren
- 6: Holunderbeeren – Verwendungsmöglichkeiten
- 7: Willkommen im Spessart!
- 8: Lebendige Bäume – Einladung
- 9: Performance – Skizzierung
- 10: Performance – Texte
- 11: Pressebericht

**Anlagen zum Projekt „Fantasiereisen“
Anlage 1**

Ergebnisse des Begründeten Wählens

Pascal Himmel

Wasserguppe

Ich befasse mich dahem
* manchmal auch mit Wasser.
Wir haben ja auch Fische,
Deswegen will ich zur Wasserguppe.

Laura Zelzer

Ich möchte in die dritte Gruppe; Weil das Wasser sieht
so schön aus Man kann seine Bataksie spielen lassen.
Es ist inderart.

Anlage 2

Impulspapier

Sehr geehrte Damen und Herren Aquarius,
liebe ...

Wir schreiben Ihnen auf diesem Weg, da wir uns nicht mehr zu helfen wissen.

Wir sind ein Unterwasser-Forschungsteam und sitzen leider auf einer einsamen Insel fest, da unser Unterwasserfahrzeug nicht mehr funktioniert.

Unsere Forschungsaufgaben können wir deshalb nicht mehr ausführen. Es kam uns zu Ohren, dass Sie, die Gruppe Aquarius, sich ebenfalls mit Wasser und dessen Welt beschäftigen und dazu auch fahrtüchtige Unterwasserfahrzeuge haben.

Nun unsere dringende Bitte:

Wenn Sie bitte unsere Forschungsaufgaben zu Ende führen würden, wären wir Ihnen sehr verbunden.

Wir hatten die Absicht in bisher unbekannte Untiefen vorzudringen. Unseren bisherigen Forschungen nach müssen dort unten wahrhaft sagenhafte Tiere und Pflanzen, alles, was Sie sich in Ihren wildesten Phantasien ausmalen können, leben.

Wir haben in unserem Palmenkalender nachgerechnet und festgestellt, dass auf Sie einige arbeitsfreie Tage, in Form von Weihnachtsferien, zukommen.

Während dieser Zeit hätten Sie doch sicher Zeit uns bei unserem Projekt zu helfen und Ihre Forschungsergebnisse in Ihrem Forschungsbuch darzulegen.

Mit freundlichen Grüßen Kapitän Heß

+
Kapitän Baß

Anlage 3

Gedicht zum Thema Wasser (ohne Titel):

Wir sehen:

das Kräuseln, das mich belebt
 das Sprudeln, das mich erfreut
 das Spritzen, das mich erfrischt
 das Quirlen, das mich ermuntert
 das Fließen, das mich beruhigt
 das Schäumen, das mich beeindruckt
 das Wirbeln, das mich aufwühlt

Wir hören: das Murmeln der Quelle
 das Plätschern des Brunnens
 das Gurgeln des Gebirgsbaches
 das Rauschen des Regens
 das Klatschen der Wellen
 das Tosen des Wasserfalls
 das Donnern der Wogen
 das Toben des Gewitters

Wir riechen und schmecken:
 das Salz des Meeres
 die Feuchtigkeit des Nebels
 die Frische des Quellwassers
 die Gischt der Brandung
 die Tropfen des Taus

Wir spüren:
 die Kälte des Eises
 die Nässe des Regens
 die Wucht des Wasserfalls
 die Wärme des Dampfes
 Wasser ist Kraft

(Philipp Weger/Hans Peter Pircher, Quelle unbekannt)

Anlage 5

"Willkommen, liebe Astronauten!

Wir haben heute eine Notsitzung, denn vor kurzem wurde mit unserem neuen Teleskop ein bisher unbekannter Planet entdeckt. Hier ein Zeitungsartikel der Main Post Würzburg, vom 25.10.1996:

Einen neuen Planeten entdeckten US-Astronomen außerhalb unseres Sonnensystems im Sternbild des Schwans. Ungewöhnlich an dem riesigen, noch namenlosen Planeten ist die eiförmige Umlaufbahn. Er ist eineinhalbmals so groß wie Jupiter und braucht für einen Umlauf 800 Tage.

Trotz der vielen Computer konnten wir kein genaues Bild des Planeten aufnehmen, da er sehr weit entfernt ist. Allerdings konnten wir Zeichen von Lebewesen empfangen. Es ist für die gesamte Menschheit von größtem Interesse zu erfahren, wie der Planet beschaffen ist und wie diese Lebewesen dort aussehen. Sind es nur kleinste Bakterien oder so etwas ähnliches wie unsere auf der Erde lebenden Tiere oder sind es sogar Lebensformen, die uns Menschen sehr ähnlich sind?

Der Weltrauminister hat nun euch, seine besten Astronauten, zusammengerufen, um euch auf eine lange Reise zu schicken. Ihr sollt den neuen Planeten erforschen. Alle Vorbereitungen sind bereits getroffen und eure Raumschiffe sind startklar. Ihr werdet von der Erde aus losfliegen, an sehr vielen Planeten vorbeiziehen und unser Sonnensystem weit hinter euch lassen. Im Sternbild des Schwans trifft ihr dann auf diesen neuen Planeten.

Vor eurem Abflug werdet ihr in Astronautenteams eingeteilt und jedes Forschungsteam erhält mehrere Aufträge.

Eure Ergebnisse sammelt ihr in eurem Buch.

Eine gute Reise, kommt gesund wieder und

Frohe Weihnachten im Weltall

wünscht euch der Weltrauminister"

Anlage 6

ASTRO I

Sobald ihr gelandet seid, werdet ihr Bilder der Umgebung aufnehmen, allerdings nicht mit einem Photoapparat, sondern mit Stift und Farben. Nach unseren bisherigen Berechnungen müßtet ihr in einer Gegend landen, die wir hier auf der Erde wohl einen Wald nennen würden. Jedoch sind die Bäume dort nicht grün. Sie sind auch viel größer und die Blätter haben eine sonderbare, ganz merkwürdige Form. Auch die Blumen sind dort mit denen der Erde nicht zu vergleichen: Die Blüte hat eine eigenartige Form, der Blütenstengel ist auch nicht grün und die Wurzeln der Blumen sind dort gar nicht im Boden.

ASTRO II

Auf dem Planeten gibt es auch viele verschiedene Tierarten. Welche Tiere könnten das wohl sein? Haben sie vielleicht zwei Köpfe, drei Beine oder besitzen sie ganz lange Haare. Aber möglicherweise machen wir uns bis jetzt vollkommen falsche Vorstellungen von diesen Tieren und ihr werdet uns vollends neue Tatsachen eröffnen.

ASTRO III

Wir benötigen für weitere Besuche auf diesem Planeten auch eine Landkarte von diesem. Auf dieser Karte müßten sich die wichtigsten Wege und Verbindungen, aber auch Berge und Flüsse befinden. Möglicherweise könntet ihr diesen Dingen auch schon Namen geben.

ASTRO IV

Wir hoffen natürlich, daß wir auch ein paar Informationen über die Bewohner des Planeten bekommen können und das wird eure Aufgabe sein. Da sich dieser Planet so sehr von der Erde unterscheidet, ist es doch sehr unwahrscheinlich, daß die Bewohner dort genauso aussehen wie wir auf der Erde. Sind sie groß oder viel kleiner als wir? Haben sie überhaupt eine Kopf, vielleicht brauchen die Bewohner überhaupt keine Beine mehr. Haben sie auch nur zwei Augen, wo sitzt ihr Mund, wie oder was essen sie und ...?

Anlage 7

ASTRO V

Um einen neuen Planeten erforschen zu können, braucht man auch ganz spezielle Fahrzeuge. Ihr habt den Auftrag diese zu entwickeln. Dabei solltet ihr beachten, daß es sein könnte, daß es dort keine Straßen wie bei uns geben könnte. Vielleicht gibt es dort nur Sand und Felsen und die Fahrzeuge müssen solchen Anstrengungen voll gewachsen sein. Sie sollten stabil gebaut sein und genügend Platz für die gesamte Mannschaft haben. Der Tank darf nicht zu groß sein, damit er nicht zu viel Platz einnimmt, aber auch nicht zu klein, damit er nicht nach bereits 50 km wieder vollgetankt werden muß. Vielleicht fällt euch ja noch mehr ein, das man bei der Planung dieses Fahrzeuges noch beachten muß.

ASTRO VI

Könnt ihr euch noch an die Planetendias erinnern, die ich euch bei unserem ersten Treffen nach dem Schullandheim gezeigt hatte? Auch ihr sollt Bilder des Planeten mitbringen. Wie sieht der Planet vom Weltall aus wohl aus? Könnt ihr auch nach eventuellen Nachbarplaneten Ausschau halten? Welche Form wird er haben? Ist er rund wie unsere Erde, oval, eckig oder sieht er vielleicht aus wie eine Eistüte? Vielleicht hat er aber auch ganz viele Berge, die von weitem aussehen wie lange Stacheln. Welche Himmelsfarbe umgibt ihn? Gibt es dort auch ein Meer und wenn ja, welche Farbe hat das Wasser? Oder ist es gar kein Wasser? Möglicherweise besteht der Planet aus vielen kleinen Unterplaneten. Oder ...?

ASTRO VII

Eure Gruppe soll sich einmal nach verschiedenen Maschinen umschauen. Wir auf der Erde würden natürlich gerne wissen, wie andere Lebensformen wohnen und wie sie sich fortbewegen. Was stellen sie her und mit welchen Maschinen tun sie das? Pflücken sie ihr Obst auch von den Bäumen oder gibt es dort Obstmaschinen?

ASTRO VIII

Lest noch einmal den Zeitungsartikel über den erst kürzlich entdeckten Planeten. Gestaltet ein eigenes Planetensystem, in dem dieser Planet seinen Platz hat.

Anlage 8

Name:	
Das Zeichen:	
Der wievielte Planet:	

Durchmesser :	
Entfernung von der Sonne	
Umlaufzeit um die Sonne :	
Länge eines Tages :	
Monde :	

Oberflächenbeschreibung :	

Merkmale :	

Anlage 9: Einladung

TIME-GROUP

Ulrich 475
 Harald Christ
 Klaus
 Kristina Stark
 Sandra Sommer
 Dittmann
 Jochen Erbel
 Martina Stühler
 Jochen Witten
 Daniel Butz

INSEKTORS

Anke!
 Marina Böller
 Vincent Haupt
 Florian Schmel
 Benjamin Kraft
 Samuel Weizand
 David
 ANA

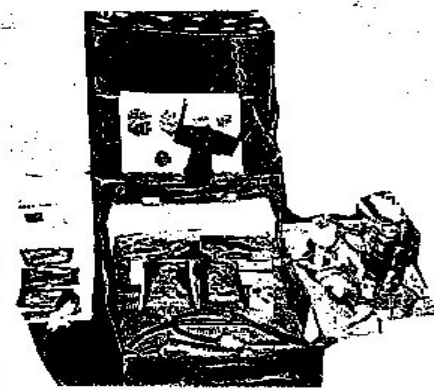
PHANTASIE-REISENDE

AQUARIUS

Daniel Timmer
 Gabi Fischer
 Laura Selzer
 Laura Scheller
 Manuel Meyer
 Christina Mauder
 Angelika Lebold
 Siljelle Weber

CYBERSPACE

Andreas Heil
 Katharina Sappo
 Janine Büsch
 daniel Vogt
 Manuel Kohler
 Christian Simon
 Lea Ziegler
 Thomas Brändlein
 4a - Werneck



Liebe Gäste!

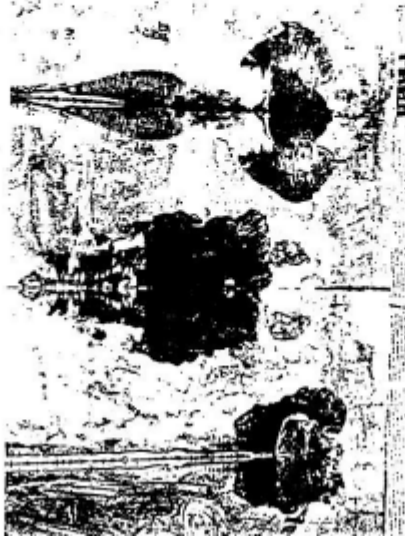
Time Group, das etwas andere Reiseunternehmen, wünscht Ihnen eine spannende Zeitreise in andere Welten. Unsere neuentwickelte Zeitmaschine bringt Sie in Sekundenbruchteilen in die vergangenste Vergangenheit und in die zukünftigste Zukunft. Die erfahrene Besatzung und die technische Ausstattung werden die Zeit(reise) im Flug vergehen lassen.

Schnallen Sie sich also an, stellen Sie das Rauchen ein und erleben Sie die letzten Abenteuer unserer Zeit...

Handelt die Veranstalter für mit dem Event verbundene Passagiere und Gepäck übernahm der Veranstalter keine Haftung.

Die Innenseite des Programms

Sie haben nun die einmalige Gelegenheit, zusammen mit dem Forschungsteam Aquarius, die Welt des Meeres zu erkunden.
An Bord des Tarn-U-Bootes befindet sich ein ausgebildetes und sehr erfahrenes Team, das Sie herzlich dazu einladet, an der Meereserkundung teilzunehmen.



Entspannen Sie sich und steigen Sie ein. Tauchen Sie mit uns ab in eine faszinierende, noch unberührte Welt.
Sie werden es nicht bereuen.
Kapitän Aquarius und seine Mannschaft freuen sich auf Sie!!!



Lassen Sie sich entführen in die geheimnisvolle Welt des **Mikrokosmos**.

Nie geahnte Perspektiven werden sich Ihnen eröffnen.

Die Wiese wird zum Dschungel, indem wir

farbenprächtigen, außergewöhnlichen Insekten begegnen:

Erlieben Sie die Entwicklung vom Ei zum Schmetterling hautnah mit und werden Sie Zeugen des Angriffs einer

Hornisse.

Marienkäfer und Maulwurfsgrille haben speziell für Sie ganz besondere Bilder mitgebracht.

Sie werden überrascht und begeistert zugleich sein, was sich in einer Wiese alles erleben läßt !



Insektors
im Dschungel

Die große Weite des Universums hält faszinierende Geheimnisse bereit. Wir entführen Sie in den Weltraum und entdecken Planeten und fremde Welten.

Unser Raumschiff wird Ihnen die Möglichkeit geben, direkt an der Entdeckung eines unbekanntes Planeten außerhalb unseres Sonnensystems teilzunehmen.

Cyberspace wünscht Ihnen einen guten Flug



Anlage 10

Zeitungsbericht über den durchgeführten Modellversuch



FOTO FRÖHLING

Kunstunterricht einmal anders gab es für die Wernecker Viertkläßler. Unser Bild zeigt einen Teil der Kinder mit ihrer Lehrerin Petra Weingart und einigen Ergebnissen des Projektes.

AUS DER SCHULE GEPLAUDERT – Kunstunterricht als halbjähriges Projekt

Abtauchen ins Reich der Phantasie

WERNECK

Mikrokosmos, Wasser, Weltall und Zeitreisen standen im Mittelpunkt eines Kunstprojektes der Klasse 4a der Wernecker Grundschule

■ VON HORST FRÖHLING

„Wir haben ganz große Wellenbilder gemalt“, erzählt Pascal Kimmel von der Gruppe „Aquarius“. Mit einem U-Boot war die Gruppe unterwegs, um die Welt des Meeres zu erkunden. Dazu mischten die Schüler die Farben für ihre phantasievollen Unterwasserlandschaften. „Meiner Phantasie konnte ich freien Lauf lassen“, freut sich

Fascal. „Die Kinder entwickelten ihre Geschichten selber“, so Petra Weingart, die Klassenleiterin. „Dies war faszinierend zu beobachten“, freut sie sich.

Das Projekt lief im Rahmen eines Hauptseminars „Projektorientierter und interessendifferenzierter Kunstunterricht“ des Instituts für Kunstszene an der Universität Würzburg. Dort ist die Lehrerin auch als Dozentin tätig.

In der Schule wurde eine Semesterarbeit von Professor Rainer Goetz und seinen Studenten umgesetzt. „Gerade die Studenten zeigten ein sehr großes Engagement“, lobt Weingart. Bei einem Aufenthalt im Schullandheim hatten sie die Kinder kennengelernt. Einmal pro Woche waren sie später in der Klasse.

Vier Gruppen hatten sich gebildet: Time-Group – die Zeitreisenden, Inspektors – sie erlebten eine Wiese aus der Sicht der Insekten,

Aquarius – Reise in die Unterwasserwelt und Cyberspace – Abenteuer im Weltraum.

Jede Gruppe bastelte ihre „Projekthäuser“, so die Lehrerin. Bilder auf riesengroßen Kartons sind dabei entstanden. Mit selbstgebastelten Insektenmasken sind die Kinder in der Wiese abgetaucht, um diese Welt zu erkunden. Bei der Vorführung im Klassenzimmer sind sie aus einem selbstgebasteten Nest geschlüpft. Eine Anschlussvorstellung vor den Eltern war ein Ziel der Gruppenarbeiten. Von der Kreativität der Kinder zeugen heute die vielen Kunstwerke im Klassenzimmer.

„Wir haben Pläne gezeichnet, wie wir uns die Zeitmaschine vorstellen“, erzählt Martin Stübler begeistert. „Wir haben alles so verschleiert wie Insekten gesehen“, sagt Vincent Haupt, „mit unserer Maske sind wir auf der Wiese untergetaucht.“ Daß nur mit

Materialien aus der Natur gebastelt wurde, habe ihr am besten gefallen.

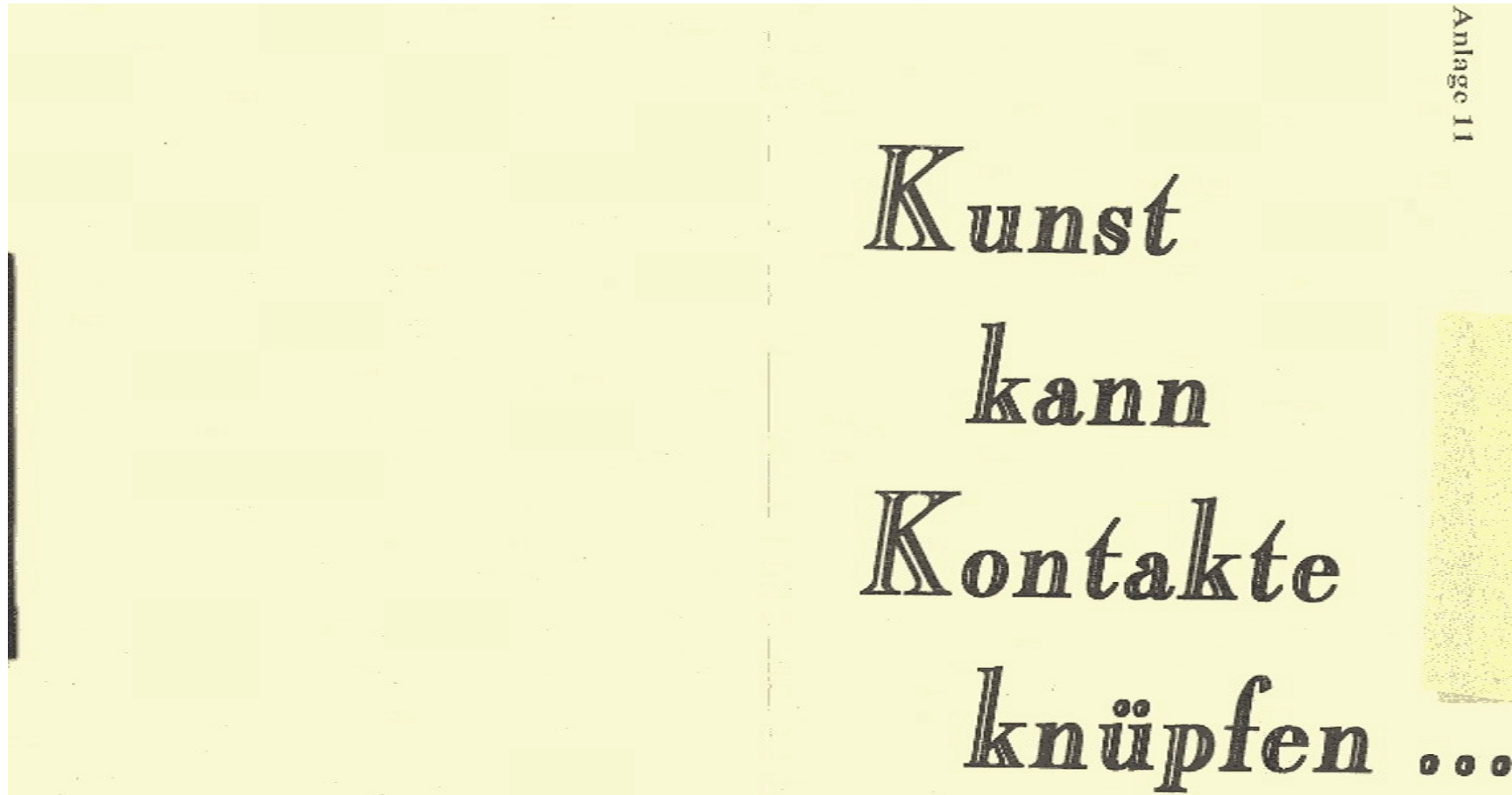
„Mit dem Raumschiff sind wir dahingeflogen“, erzählt Lea Ziegler von der Gruppe Cyber-Space. Dabei entstand eine Milchstraße in den Farben weiß, blau und schwarz. Freier Flug für die Phantasie: Der Flug zum Dufplaneten mit den dreieckigen Lebewesen entstand aus der Kreativität der Kinder.

Gelohnt hat sich das ungewöhnliche Vorhaben für Kinder und Studenten gleichermaßen. „Auch schüchternere Kinder wurden mit der Zeit lockerer“, so Petra Weingart. Zudem kamen die Schüler über die Aktion mit sehr vielen anderen Lernbereichen in Berührung.

Ähnlich positiv wünscht sich die Lehrerin auch das Ergebnis des nächsten Projekts. „Türme – und alles was es darüber zu wissen gibt“, lautet das Thema.

(Quelle: Schweinfurter Tagblatt, Nr. 81, 9. April, 1997, S. L4)

Anlage 11



Die Innenseite der Einladung



Dies wollen versuchen:

- *Kinder der GS Werneck*
- *Eltern und Kollegen der
Grundschule Werneck und der
Förderschule Schwebheim*

*Zur Vorstellung des Projekts
"Bildertheater" laden ein:*

- *die Klasse 4 a der GS Werneck mit
ihrer Lehrerin Petra Weingart*
- *die Kunststudenten der Uni Würzburg
mit ihrem Prof. Dr. Rainer Goetz*
- *die beiden Schulleitungen*

Wann? 29. April 1997, 20.30 Uhr

Wo? GS Werneck, Schönbornstr. 40

Anlagen zum Projekt „Schöpfung Anlage 1

DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN LICHTSTRAHL

1

Alles ist dunkel um mich.
Ich bin sehr müde
und weiß noch nicht richtig, wer ich bin.
Ich schlafe ein wenig.

2

Die Uerde brodeln laut neben mir.
Es ist diesig, und mir ist angst.
Nichts kann man sehen,
so finster ist es.

3

Es gibt aber unterirdische Räume
und viel Geheimnisvolles, das weiß ich.
Ich spüre aber nur ein großes Chaos um mich herum.
Plötzlich bewegt sich etwas.

4

Ich höre eine Stimme aus dem Dunkel.
Ich bin ganz aufgeregt.
Diese Stimme erfüllt mich mit Leben.
Ich bin lebendig.

5

Jetzt weiß ich, wer ich bin:
ein strahlendes Teilchen.
Millionen kleine Lichtteilchen kreisen um mich herum.
Es wird strahlend hell.

6

Auch ich leuchte immer stärker.
Manchmal werde ich zurückgestrahlt, manchmal verschluckt.
Dann kann ich mich plötzlich im ganzen Weltraum ausbreiten.
Ein riesiges Vergnügen!

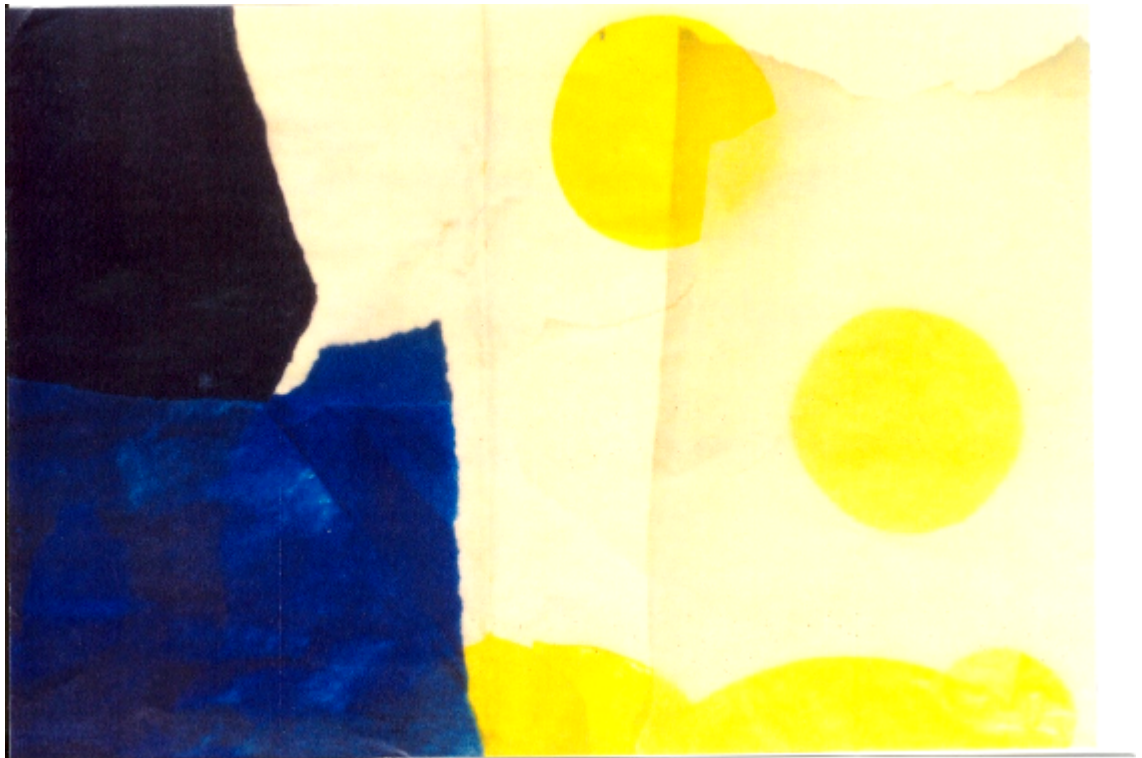
7

Eine Lichtwelle bin ich jetzt.
Beim Morgenlicht bin ich da,
und beim Abendlicht schein ich.
Auch im leuchtenden Blitz kann ich wohnen.

8

Du findest mich auch im Schein der Sonne,
im Leuchten des Mondes und im funkelnden Stern.
Es ist schön, ein Lichtstrahl zu sein.

Anlage 2



**Ein Tagewerk
im
Kirchenraum**

**EXPERIMENTELLE
MALEREI**

PROJEKT DER KLASSE 4A
GRUNDSCHULE WERNECK

LEITUNG:
Petra Weingart
Bettina Nätzschka
Günther Dür

**LYRISCHE
ASSOZIATIONEN**

TEXTE:
F. Hölderlin
und G. Trakl

**BILD- / KLANG-
PROJEKTIONEN**

MUSIK:
Hildegard von Bingen
J. S. Bach und J. Haydn

**In der
Julius-Echter-
Kirche**

LEINACH
29. NOVEMBER '98
1. ADVENT

ERÖFFNUNG
UND EINFÜHRUNG
UM 17.00 UHR

**SÜSSE & HEISSE
KÖSTLICHKEITEN**

AB 15.00 UHR
IM DR. ROBERT-
KADERSCHAFKA-HAUS

Licht

Ein Projekt zur Förderung der Bestand-
setzung der Julius-Echter-Kirche –
mit freundlicher Unterstützung von:
château perles
maire et lieu
Lichtpunkt

Transparentpapier wird über den Text gelegt

**Ein Tagewerk
im
Kirchenraum**

EXPERIMENTELLE
MALEREI

PROJEKT DER KLASSE 4A
GRUNDSCHULE WERNECK

LEITUNG:
Petra Weingart
Bettina Natzschka
Günther Dürr

LYRISCHE
ASSOZIATIONEN

TEXTE:
F. Hölderlin
und G. Trakl

BILD- / KLANG-
PROJEKTIONEN

MUSIK:
Hildegard von Bingen
J. S. Bach und J. Haydn

Licht

**In der
Julius-Echter-
Kirche**

LEINACH
29. NOVEMBER '98
1. ADVENT

ERÖFFNUNG
UND EINFÜHRUNG
UM 17.00 UHR

SÜSSE & HEISSE
KÖSTLICHKEITEN

AB 15.00 UHR
IM DR. ROBERT-
KADERSCHAFKA-HAUS

Ein Projekt zur Förderung der Instand-
setzung der Julius-Echter-Kirche –
mit freundlicher Unterstützung von:
château perplex
maler eckert
lichtpunkt

Anlage 3

Ein Tagewerk im Kirchenraum

Programm

Nacht

Joseph Haydn : Die Schöpfung

Die Vorstellung des Chaos

F. Hölderlin: Sieh! und das Schattenbild der Erde, der Mond.

Tag

Joseph Haydn: Trompeten- Konzert, Es- Dur

Allegro

F. Hölderlin: Der Sommer

Winter

Joseph Haydn: Trompeten- Konzert, Es -

Andante

F. Hölderlin: Winter

Winterabend

Hildegard von Bingen:

O Euchar

G. Trankl: Winterabend

Finale

J.S. Bach: h- Moll - Messe

Gloria

A. Ansprache**B. Die Geschichte vom kleinen Lichtstrahl**

- Schülervortrag
- Lichtreihenschaltung auf die Schülerarbeiten

C. Nacht : I. Joseph Haydn : Die Schöpfung

1. Einleitung: Die Vorstellung des Chaos 4: 30 min - 40 sec.

Nacht- Dias 7 Dias Standbild: hellblau-Folie

Standbild- Mond

Gedicht: F. Hölderlin: Sieh! und das Schattenbild der Erde, der Mond

D. Tag :II. Joseph Haydn: Trompeten- Konzert, Es- Dur

1. Allegro 5.50 min - 40 sec

Tag- Sommer- Dias 9 Dias Standbild: grün - Löcher

Standbild: Himmel- Erde

Gedicht: F. Hölderlin: Der Sommer

E. Winter III. Joseph Haydn: Trompeten- Konzert, Es - Dur

2. Andante 3.07 min - 50 sec,

Winter- Bilder 6 Dias Standbilder - Tücher

Standbild - Schnee

Gedicht: F. Hölderlin: Winter

F. Winterabend IV. Hildegard von Bingen:

1. O Eucharisti 5.20 min - 35 sec

Blaue- Bilder - 11- Dias Standbilder blau-weiß

Standbild: Schnee

G. Trankl: Winterabend

G. Finale: V. J.S. Bach: h- Moll - Messe

4 Gloria 2.01 min 2 - Kreis- Sand

Anlage 5

Donnerstag, 3. Dezember 1998 - Nr. 279

LANDKREIS WÜRZBURG



In einer eindrucksvollen Veranstaltung in der Julius-Echter-Kirche in Leinach präsentierten Schüler der 4a der Grundschule Werneck experimentelle Malerei. Auf dem Foto: Carina, Karola, Annelie, Madeleine und Florian vor den großformatigen Gemälden. FOTO BEHR

Experimentelle Malerei der Grundschule Werneck

„Eine Lichtwelle bin ich jetzt“

LEINACH

Ein Projekt ganz besonderer Art zum Thema Licht gab es in der Julius-Echter-Kirche zu bestaunen.

VON MICHAELA BEHR

„Eine Lichtwelle bin ich jetzt. Beim Morgenlicht bin ich da und beim Abendlicht scheine ich. Auch im leuchtenden Blitz kann ich wohnen. Du findest mich auch im Schein der Sonne, im Leuchten des Mondes und im funkelnden Stern. Es ist schön, ein Lichtstrahl zu sein.“ So lautet das Ende der „Geschichte vom kleinen Lichtstrahl“, mit der die Theologin Bettina Natschka die Schüler der Klasse 4a der Grundschule Werneck in die Thematik „Es werde Licht“ einführte.

Die Lehrerin Petra Weingart hatte in vergangenen Jahren schon mehrmals Projekte in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Kunst-

pädagogik durchgeführt. Dieses Jahr entstand nun ein Projekt ganz besonderer Art zum Thema „Licht“, das seinen Höhepunkt in einer Vorführung in Leinach in der Julius-Echter-Kirche am Sonntag fand.

Einleitend erzählten die Jungen und Mädchen aus der 4a der Grundschule Werneck den zahlreichen Zuhörern – die bereitgestellten Stühle genigten bei weitem nicht – vom kleinen Lichtstrahl. Bildprojektionen auf einer Großbildleinwand, die Schülerarbeiten entnommen waren, führten von der Dunkelheit der Nacht in die Helle des Tages. Anschließend folgten Werke zu den Jahreszeiten Sommer und Winter. Ein „Winterabend“ schloß das Programm ab.

Die außergewöhnlichen Gestaltungstechniken, mit denen die Kinder wahre Kunstwerke geschaffen hatten, begeisterten wohl das gesamte Publikum. Begleitet wurden die Bilder von Texten Friedrich Hölderlins und Georg Trakls, sowie durch Musik von Joseph Haydn, Johann Sebastian Bach und Hildegard von Bingen. Auf großformatigen Tafeln waren acht weitere Werke einzusehen. Die Tafeln sind

noch bis Weihnachten in der Julius-Echter-Kirche zu besichtigen.

Das Programm hatte Barbara Shatry, Studentin der Kunstpädagogik an der Universität Würzburg, zusammengestellt und im Rahmen ihres Engagements im Förderverein der Julius-Echter-Kirche die Veranstaltung organisiert.

Bereits im Unterricht hatten die 28 Schülerinnen und Schüler verschiedene Maltechniken kennengelernt und in sogenannten Projekttagbüchern verschiedene Gemälde erstellt. Auch über das Schicksal der alten Julius-Echter-Kirche in Leinach wußten die Kinder aus Erzählungen schon einiges: Erstmals wurde sie im Jahr 775 erwähnt, als Kaiser Karl der Große das Kloster der Heiligen Bonifatius übergab. 1958 wurde sie letztmalig restauriert. 1975 wurde in Leinach ein neues Pfarrzentrum mit einem Kirchenraum erbaut. So sieht die Julius-Echter-Kirche nun seit 1976 leer. Im Oktober dieses Jahres gründete sich auf Initiative des „château perplex“ hin ein Förderverein, der sich für die Renovierung des geschichtlich bedeutungsvollen Ortes einsetzt.

Der wesentliche Teil des Projektes geschah vor circa zwei Wochen, als die Mädchen und Jungen der Wernecker Grundschule sich mit ihrer Klassenleiterin Petra Weingart im Kirchenraum der Julius-Echter-Kirche einfinden. Nach dem Betreten der Kirche führte zunächst Bettina Natschka mit der Erzählung vom kleinen Lichtstrahl die Kinder aus der Dunkelheit des Eingangsbereiches in die Helle des Kirchenschiffs.

Die Firma Maler Eckert GmbH und das „château perplex“ hatten die Materialien für diesen Tag gestellt. Günther Dürr, Gestalter im Handwerk bei der Firma Eckert, botreute im anschließenden Malakt die Schüler und vermittelte noch einige neue Gestaltungstechniken. Von Morgens bis über die Mittagsstunde hinaus entstanden die acht ausgestellten Bildtafeln, in die die Kinder ihre neuen Raumerfahrungen miteinfließen ließen.

Beim Abschied, erzählt Barbara Shatry, hörte sie von mehreren Kindern: „Schade, wir wären gerne noch länger geblieben!“, und das, obwohl die Raumtemperatur nicht die angenehmste war.

S
C
H
Ä
P
P
U
N
G



Anlage 6

BIBLIOTHEK OTTO SCHÄFFER
MUSEUM FÜR BUCHDRUCK, GRAFIK, KUNSTHANDWERK

Industristraße 16, 97422 Schweinfurt
Telefon 09721/3983

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag, 14 - 17 Uhr
Samstag und Sonntag, 10 - 13 und 14 - 17 Uhr
Montags geschlossen

Sonntag, 4. Juli 1999, 11.00 Uhr

Die DR. OTTO-SCHÄFFER-STIFTUNG e.V.
läd sehr herzlich ein zur Eröffnung der Ausstellung

PROJEKT "SCHÖPPUNG"

Malerbücher aus der Klasse 4a
der Balthasar-Neumann-Grundschule Werneck

Begrüßung: Otto G. Schäfer

"Einführung" von R. Seemann, Florian Franz (Trompeter)

Grußwort: Rudolf Reith
Stellvertretender Landrat des Landkreises Schweinfurt

"Tollmann-Duett" Madeline Herrlich, Stefan Schmirer (Alpflären)

Einführung in die Ausstellung:
Prof. Dr. Rainer Goetz, Universität Würzburg
Petra E. Weidgart, Grundschule Werneck

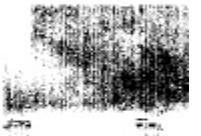
"Es merke Licht"

Danach besteht Gelegenheit zur Besichtigung der Ausstellung
und zum Gespräch bei Gebäck und Wein

4. Juli - 15. August 1999

PROJEKT "SCHÖPFUNG"

Malerbücher aus der Klasse 4 a
der Grundschule Werneck



Beeindruckende Malerbücher zum Thema "Schöpfung" gestaltete die Klasse 3a bzw. 4a der Balthasar-Neumann-Grundschule Werneck innerhalb des letzten Jahres unter der Leitung von Petra E. Weingart und ihrer Mitarbeiterin Bettina Narschka.

Die 29 Schülerinnen und Schüler gestalteten zuerst vor allem in den Techniken Malen, Zeichnen und Collagieren ein eigenes Malerbuch zu den sieben Schöpfungstagen. In einer zweiten Phase wurden einzelne Themen weiterentwickelt und Ausschnittvergrößerungen der besten Arbeiten zu den Motiven "Urerde" und der "Scheidung von Himmel und Erde" geschaffen. Die Themen "Licht", "Pflanzen" und "Urmeer" wurden in großformatige Bilder (80 x 100 cm) umgesetzt und Phantasieische aus Pappmaché "geschöpft". Einen Höhepunkt stellte die Gestaltung von acht Bildtafeln zum Thema "Es werde Licht" dar, die im Advent 1998 in der Kirche von Leinach präsentiert wurde. Leuchteinrichtungen, Diaprojektionen, Gedichte und Musik zur Schöpfung umrahmten die Bildfolge von der Finsternis zum Licht.

In der Ausstellung in der BIBLIOTHEK OTTO SCHÄFER werden nun alle Malerbücher, die Einzelarbeiten, die Bildtafeln und Installationen zu sehen sein. Zusätzlich haben die Schülerinnen und Schüler eine Großplastik zur Urform der Erde. Außerdem setzen und drucken sie von Hand ein Begleitheft zur Ausstellung mit Texten zu ihren Bildern. Illustrationen zur Schöpfungsgeschichte vom 15. bis zum 20. Jahrhundert aus dem Bestand der BIBLIOTHEK OTTO SCHÄFER kontrastieren die Arbeiten der Schüler und Schülerinnen.

Die Balthasar-Neumann-Grundschule Werneck bietet unter Leitung von Petra Weingart in Zusammenarbeit mit Prof. Rainer Goertz und seinen Studenten am Lehrstuhl für Kunstpädagogik der Universität Würzburg seit 1994 ihren Schülern

projektebezogenen Kunstunterricht mit einer wöchentlichen Zusatzstunde an. Für Petra Weingart ist neben der Vermittlung von abstraktem Wissen eine gezielte Förderung der Wahrnehmung mit allen Sinnen und der Kreativität notwendig, um den Kindern einen Weg zur vollständigen Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu ermöglichen. Gerade die Kinder im Alter von ungefähr 10 Jahren nehmen die Angebote des erweiterten Kunstunterrichts aufgeschlossen und ohne Vorbehalte an.

Die BIBLIOTHEK OTTO SCHÄFER will mit der Ausstellung eine solche frühe und intensive Förderung gesellertischer Interessen vorstellen und unterstützen, besonders da die Projekte von Frau Weingart der Buchgestaltung verpflichtet sind.

6. - 11. Juli

Woche der Offenen Tür

Dienstag, 6. Juli 1999, 14 Uhr

Schüler der Klasse 4a aus Werneck gestalten die Liftsäule am Jägerbrunnen

Freitag, 9. Juli

13.30 - 17 Uhr Bucherthommarkt

15 Uhr Kunstaktion der Wernecker Schüler

Bis Ferienbeginn am 29. Juli 1999

werden Schulklassen kostenlos durch die Ausstellung geführt.

Anlage 7

PROJEKT "SCHÖPFUNG"
MALERBÜCHER DER KLASSE 4a DER GRUNDSCHULE WERNECK

-Eine Ausstellung von Schülern und Lehrern für Lehrer und Schüler-
 vom 04.07. bis 15.08.1999 in der BIBLIOTHEK OTTO SCHÄFER
 Judithstraße 16, 97422 Schweinfurt

MUSEUMSPÄDAGOGIK:

VOM 04.07.1999 BIS 28.07.1999: EINTRITT UND FÜHRUNG KOSTENLOS

Der Besuch der Ausstellung *Projekt "Schöpfung"* bietet Lehrern und Schülern gleichermaßen die Möglichkeit, Anregungen und Interesse für künstlerische und kreative Unterrichtsgestaltung zu finden.

Vom 04.07.1999 bis 28.07.1999 wird für Schulklassen der Besuch der Ausstellung samt Führung kostenlos sein.

ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

Lehrer können hier sehen, wozu Kinder künstlerisch im Stande sind, v.a. wie lange sie sich auf ein einziges Thema konzentrieren können, wenn die Aufgabenstellung nur facettenreich in den verschiedensten Techniken und unter den unterschiedlichsten Aspekten immer wieder aufs Neue bewältigt wird.

Anregungen für die Unterrichtsgestaltung sowie Anleitungen für die Erstellung eigener Arbeiten sind bei einem Ausstellungsbesuch zu erhalten.

BESPRECHUNG UNTERSCHIEDLICHER ARBEITSTECHNIKEN

Bei den Schülern wird zunächst sicherlich der Wunsch erweckt, auch einmal eine "ausstellungsreife" Arbeit herzustellen, bzw. die betrachteten Exponate der Ausstellung nachzugestalten, vielleicht diese sogar zu übertreffen.

Die Erfahrbarkeit der unterschiedlichen Techniken könnte auch Anregung für die private Freizeit- und zeitlich naheliegende Feriengestaltung bieten.

BILDBETRACHTUNG

Eine Bildbetrachtung vor Originalen soll den Blick der Schüler für die in der Darstellung verborgenen Botschaften und Informationen schärfen. Vergleiche zu anderen Bildwerken aus den unterschiedlichen Jahrhunderten (darunter Illustrationen von der Frühzeit des Buchdrucks bis hin zu Werken von Marc Chagall) sollen die Verschiedenheit der Ausdrucksmöglichkeiten und den Wandel derselben veranschaulichen.

DRUCKEN AN DER ROLLENPRESSE

Mit dem Drucken an der Rollenpresse schließt die ca. einstündige Führung ab. Hier können die Schüler abschließend selbst praktisch tätig werden und sich eine bleibende Erinnerung in Form eines selbsterstellten Textdruckes (Handsatz), der zu Hause malerisch ergänzt werden kann, mitnehmen.

Führungen können in der BIBLIOTHEK OTTO SCHÄFER angemeldet werden.
 Telefon: 09721-3985 oder Fax: 09721-3984.

Anlage 8

„Projekt Schöpfung“ in Schäfer-Bibliothek eröffnet

„Kinder sind oft noch innovativer als Künstler“

Es war keine gewöhnliche Ausstellungsöffnung am Sonntag morgen in der Bibliothek Otto Schäfer. Etwas war anders: Neben kunstinteressierten Erwachsenen standen, saßen und hockten Kinder zwischen knallbunten Plastiken und verfolgten mit Spannung das Geschehen.

Für die 29 Schüler der Klasse 4 a der Balthasar-Neumann-Grundschule Werneck ging an diesem Wochenende ein Traum in Erfüllung. Ein Jahr lang arbeiteten sie an ihrem „Projekt Schöpfung“, einer künstlerischen Aufarbeitung der biblischen Schöpfungsgeschichte. In sogenannten „Malerbüchern“ hielt jedes Kind zunächst wie in einem Tagebuch seine eigene Interpretation der sieben Schöpfungstage fest, bevor es an die Verfeinerung ging: Ausschnittsvergrößerungen,

Bildreihen, Plastiken, die jetzt die Bibliothek bevölkern.

„Dieser Zusammenhalt und das gemeinsame Arbeiten, das macht Schule aus“, beschrieb Klassenlehrerin Petra E. Weingart die lange Entwicklungsphase. „Bücher von Kindern sind oft innovativer als Bücher von Künstlern“, gab Prof. Dr. Rainer Goetz vom kunstpädagogischen Lehrstuhl der Uni Würzburg zu. Er und Bettina Natzschka, Studentin der Kunstpädagogik, unterstützten die Wernecker Kinder.

Respekt vor „dieser außerordentlichen Leistung“ der Schüler zollte der stellvertretende Landrat Rudolf Reith. Als Otto Schäfer die Erwachsenen zu Wein und die Kinder zu Limo und Schokoriegeln einlud, konnten diese ihren Eltern endlich mit stolzschneller Brust ihre Werke zeigen.

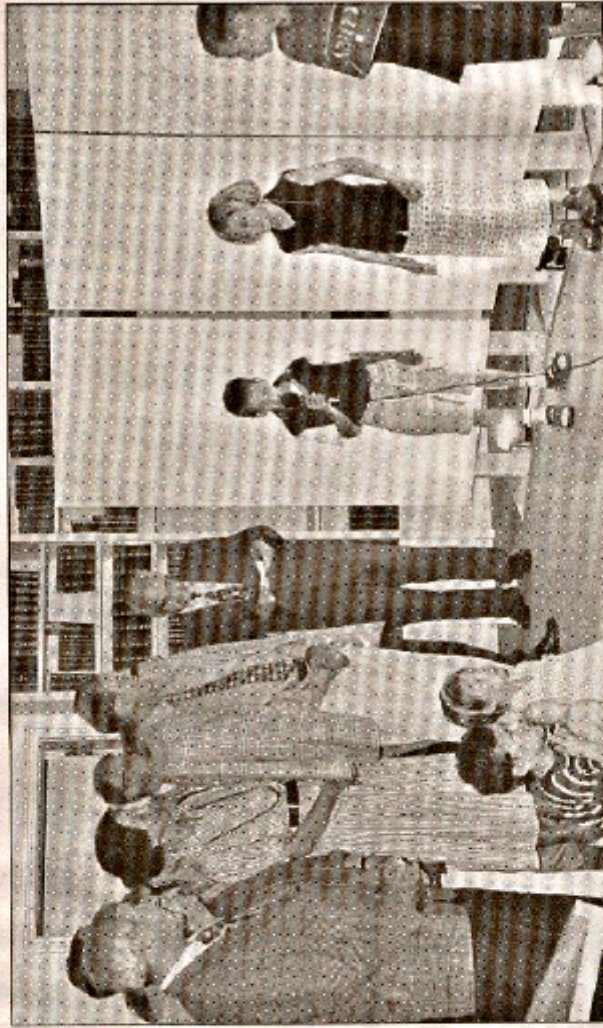


FOTO WÜLFEL

„Es werde Licht“, hieß es zur Ausstellungsöffnung von „Projekt Schöpfung“ in der Bibliothek Otto Schäfer. Wernecker Schulkinder sagten Gedichtverse vor angeleuchteten Bildtafeln auf und verdeutlichen so die Erschaffung von Sonne, Mond und Sterne.

Ausstellung der Grundschule Werneck

„Die Schöpfung“ in der Bibliothek

WERNECK (HPF)

Malerbücher zur „Schöpfung“ gestalteten Klassen der Balthasar-Neumann-Grundschule. Als Symbol für den Menschen stehen ihre Hände als Sandabdruck.

Die 29 Schüler der Klassen 4a und 3a fertigten zuerst vor allem in den Techniken Malen, Zeichnen und Collagen ein eigenes Malerbuch zu den sieben Schöpfungstagen. In der zweiten Phase wurden einzelne Themen weiterentwickelt und Ausschnitte vergrößert und besten Arbeiten zu den Motiven „Urerde“ und der „Scheidung von Himmel und Erde“ geschaffen.

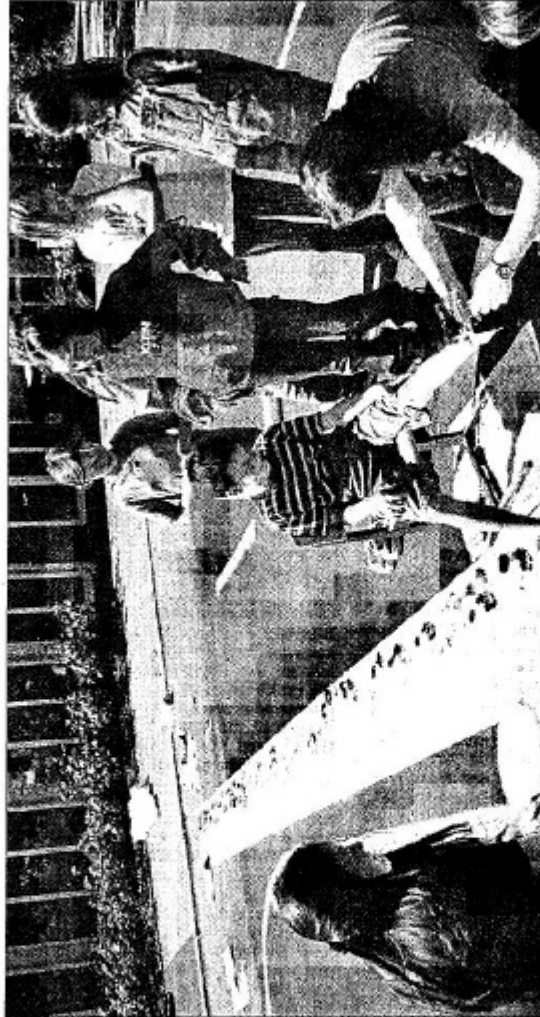


FOTO PFEUFFER

Auf einer langen Tapetenbahn verewigten sich die 29 Schüler mit Fußabdrücken. Im Eingangsbereich der Bibliothek Otto Schäfer soll die Ausstellung hinweisen.

drucken von Hand ein Begleitheft zur Ausstellung. Illustrationen zur Schöpfungsgeschichte vom 15. bis zum 20. Jahrhundert aus dem Bestand der Bibliothek Otto Schäfer kontrastieren die Arbeiten.

Die Balthasar-Neumann-Grundschule Werneck bietet unter Leitung von Petra Weingart in Zusammenarbeit mit Prof. Rainer Goetz und seinen Studenten am Lehrstuhl für Kunstpädagogik der Universität Würz-

burg seit 1994 projektbezogenen Kunstunterricht mit einer wöchentlichen Zusatzstunde an.

Mit allen Sinnen

Für Petra Weingart ist neben der Vermittlung von abstraktem Wissen eine gezielte Förderung der Wahrnehmung mit allen Sinnen und der Kreativität notwendig, um den Kindern einen Weg zur vollständigen Entfal-

tung der eigenen Persönlichkeit zu ermöglichen.

Die 4a tritt am Montag, 5. Juli, nochmals in Aktion. Um 14 Uhr wird die Litfaßsäule vor dem Kaufhaus C & A zum Thema „Schöpfung“ bemalt. Vom 6. bis zum 11. Juli ist die Ausstellung während der Woche der offenen Tür kostenlos in der Bibliothek zu besichtigen. Schulklassen haben bis Ferienbeginn, 29. Juli, freien Eintritt.

Licht, Pflanzen, Urmeer

Die Themen „Licht, Pflanzen und „Urmeer“ wurden in großformatige Bilder umgesetzt und Phantasiefische aus Pappmaché gefertigt. Einen Höhepunkt stellte die Gestaltung von acht Bildtafeln zum Thema „Es werde Licht“ dar, die im Advent 1998 in der Kirche von Leinach präsentiert wurden.

In der Ausstellung in der Bibliothek Otto Schäfer werden von Sonntag 4. Juli, bis Sonntag, 15. August, alle Arbeiten zu sehen sein. Zusätzlich bauen die Schüler eine Großplastik zur Uniform der Erde, und setzen und

Anlage 9

Einladung zur Vernissage
der Ausstellung

Unterstützt wird diese
Ausstellung von:



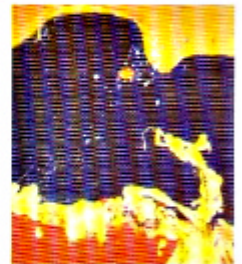
Zukunftswerkstatt „mariposa“
Helga und Hans-Jürgen Müller
Stuttgart / Teneriffa

TV-Touring Fernsehgesellschaft
Schweinfurt

Margarete Lutz / Keramikerin
Würzburg

Bild & Ton

15. Juli 2000 bis 14. Oktober 2000
Firmengruppe Riedel Bau



Firmengruppe Riedel Bau
Silbersteinstraße 4
97424 Schweinfurt
Telefon (0 97 21) 6 76 -0
Telefax (0 97 21) 6 76 - 1 10

**Riedel
Bau**

Die Rückseite

Bild & Ton

Projekt „Schöpfung“ nannte sich das Thema, mit dem sich die 10- bis 12-jährigen Schüler der Klasse 4a an der Grundschule Werneck im letzten Jahr im Kunstunterricht auseinandergesetzt haben. Unter der Leitung von Petra Weingart entstanden beeindruckende, großformatige Bilder, die abstrakt mit einer starken Aussagekraft die einzelnen Schöpfungstage darstellen. Diese Werke wurden bereits 1999 in der Bibliothek Schäfer in Schweinfurt ausgestellt. Schon dort wurde die frühe, intensive Förderung gestalterischer Interessen bei Kindern unterstützt. Für die Ausstellung in unserem Haus, haben die „Künstler“ einige neue Bilder geschaffen.

Bild & Ton

Der Begriff „Ton“ in unserem Ausstellungstitel steht nicht für Klänge, sondern für das Material Ton. Dieses Material verwendeten die Schüler um die 7 Schöpfungstage nochmals darzustellen. Es entstanden Keramiktafeln für eine Wandgestaltung. Die Initiatoren des Galerieprojektes „Zukunftswerkstatt - mariposa“ auf Teneriffa, Helga und Hans-Jürgen Müller, hatten die Schüler um diesen Beitrag zu ihrer Galerie gebeten. Erstmals werden diese Tafeln in unserer Ausstellung präsentiert. Im September 2000 sollen die Keramiken im Beisein der Kinder in der Galerie „mariposa“ auf Teneriffa eingebaut werden. Um die Reise der Kinder zu unterstützen werden wir an der Vernissage einige Bilder versteigern. Natürlich werden wir den Einbau der Tafeln mit verfolgen. Geplant ist, diese Eindrücke in Form einer Finissage im Oktober/November 2000 zu präsentieren.

Wir freuen uns sehr, Sie zu dieser Ausstellungs-Eröffnung einladen zu dürfen:

Vernissage der Ausstellung

Bild & Ton

am Samstag,
15. Juli 2000 um 19.00 Uhr

im Verwaltungsgebäude der
Firmengruppe Riedel Bau
Silbersteinstraße 4, Schweinfurt

**Begrüßung der Gäste durch
Gert Riedel** Geschäftsführender
Gesellschafter Firmengruppe Riedel Bau

**Einführung in die Arbeit und Werke
der Kinder durch Petra Weingart**
Lehrerin an der Grundschule Werneck
Dozentin an der Universität Würzburg
Fachbereich Kunstpädagogik

**Vortrag „Kinder brauchen Kunst“
Prof. Dr. Wolfgang Schneider**
Direktor des Institutes für Kulturpolitik
der Universität Hildesheim

**Vorstellung der Zukunftswerkstatt
„mariposa“ durch Helga Müller**

**Die Reise der Schüler zum neuen
Ausstellungsort der Tontafeln
„Teneriffa“ wollen wir durch den
Verkauf von „Tapas, Carveza
und Vinos Españoles“ unterstützen.**

Ihr
Gert Riedel

Gert Riedel
Geschäftsführender Gesellschafter
Firmengruppe Riedel Bau

Um Antwort wird gebeten bis 07.07.2000. Danke!

Riedel
Bau

Anlagen zum Projekt „Mein Baum“

Anlage 1

Liebe (r)

*suche Dir in der Nähe Deines Elternhauses einen Baum.
Schaue Dich genau um.*

*Wenn Du einen Baum gefunden hast, überlege, warum Du
gerade diesen Baum gewählt hast.*

*Betrachte Deinen Baum, setze Dich unter seine Krone und
schaue nach oben in seine Zweige, lehne Deinen Rücken an
seinen Stamm, fühle die Rinde, atme den Duft, der aus den Poren
des Holzes und der Blätter zu Dir dringt, höre auf die Töne, die
zu Dir dringen.*

*Nun zeichne einen Teil des Baumes, der Dir besonders gefällt in
Dein Heft.*

*Wenn Du Deinen Baum verlässt, nehme ein Stück, das der Baum
auf der Erde verloren hat, mit.*

Bis bald !

Anlage 2

Liebe (r)

In der letzten Stunde hast Du ja schon sehr viel von Deinem Baum erzählt.

Damit Du Deinen Baum genau bestimmen kannst, musst Du einige wichtige Merkmale genau betrachten.

Die Form der Krone, der Blätter bei Laubbäumen und der Nadeln bei Nadelbäumen können Dir dabei helfen. Auch wenn Du die Knospen, die Rinde, die Früchte und die Blüten genau betrachtest, kannst Du Deinen Baum bestimmen.

Zu Deiner Hilfe hast Du die beiliegenden Arbeitsblätter.

Lese sie Dir zu erst genau durch. Dann gehe mit den Arbeitsblättern zu Deinem Baum und betrachte die einzelnen Merkmale. Klebe auf das Arbeitsblatt „MEIN BAUM“ ein Stück Rinde, ein Blatt und Früchte Deines Baumes.

Anschließend zeichne die Merkmale auf die beiden anderen Arbeitsblätter ein.

Bringe bitte ein Blatt oder Nadeln Deines Baumes morgen zum Unterricht mit.

Von der Rinde mache ein Rubbelbild, indem Du ein Blatt Papier auf den Stamm legst und mit einem Kreidestift darüber reibst.

Bis bald !

Anlage 3

Die Rinde

Das Blatt

B

A

U

M E I N

Die Früchte

Anlage 4

Die Zapfen

Die Größe und die Form der Zapfen kann bei der Bestimmung eines Nadelbaumes helfen.

Die Früchte

Unterschiedliche Laubbaumarten produzieren unterschiedliche Früchte, die ihren Samen in sich tragen – Beeren, Nüsse und Samen mit Flügeln sind die häufigsten Früchte.

Die Knospen

Neue Knospen an Bäumen bilden sich im Spätsommer. Sie enthalten die Anlagen für die Blätter und Blüten, die im folgenden Frühling wachsen. Betrachte die Form und Größe der Knospen.

Die Blüten

An den Bäumen kann man im Frühling die Blüten beobachten. Man unterscheidet zwischen männlich und weiblichen Blüten.

Anlage 5

*Ringel, ringel, reihe
Sind wir Kinder dreie,
sitzen unterm Hollerbusch,
schreien alle :
Husch, Husch, Husch!*

Liebe (r)

*bitte bringe zu der nächsten Kunststunde am Mittwoch einige
Büschel Hollunderbeeren mit.
Besuchst Du Deinen Baum ab und zu ?
Wir freuen uns schon darauf, wenn Du uns Dein Fundstück
zeigst und davon erzählest.*

Bis bald !

Anlage 6

Was man mit Holunder so alles machen kann

Holunder hat auffallend viele Verwendungsmöglichkeiten.

Aus den jungen Zweigen können nach Entfernen des Markes Pfeifen gebastelt werden.

In der Steinzeit verwendete man das Holunderholz als Steinbohrer.

Älteres Holz dient der Fertigung von Fleischspießchen, Klammern und Spielzeug.

Aus den Blättern gewinnt man grünen, aus der Rinde schwarzen und aus den Beeren purpurnen Farbstoff.

Aufgebrühte Blätter verscheuchen Fliegen.

Blüten und Früchte dienen der Herstellung von Marmelade, Saft und Wein.

Als Heilmittel hilft der Tee aus den getrockneten Blüten und der Saft der Beeren bei Erkältungskrankheiten.

Gebackene Holunderküchlein aus den Blüten schmecken im Mai besonders gut.

Anlage 7*Liebe**Herzlich Willkommen im Spessart!!!*

Nach unserer kleinen Rast wollen wir nun in den Wald aufbrechen. Wir gehen zuerst alle gemeinsam los.

Das Besondere an diesem Wald ist, dass nichts vom Menschen verändert wird. Darum *schau* dir die Bäume, das Unterholz und alles andere *genau an* und *überlege, was dir auffällt*.

Bitte sammle hier keine Fundstücke!

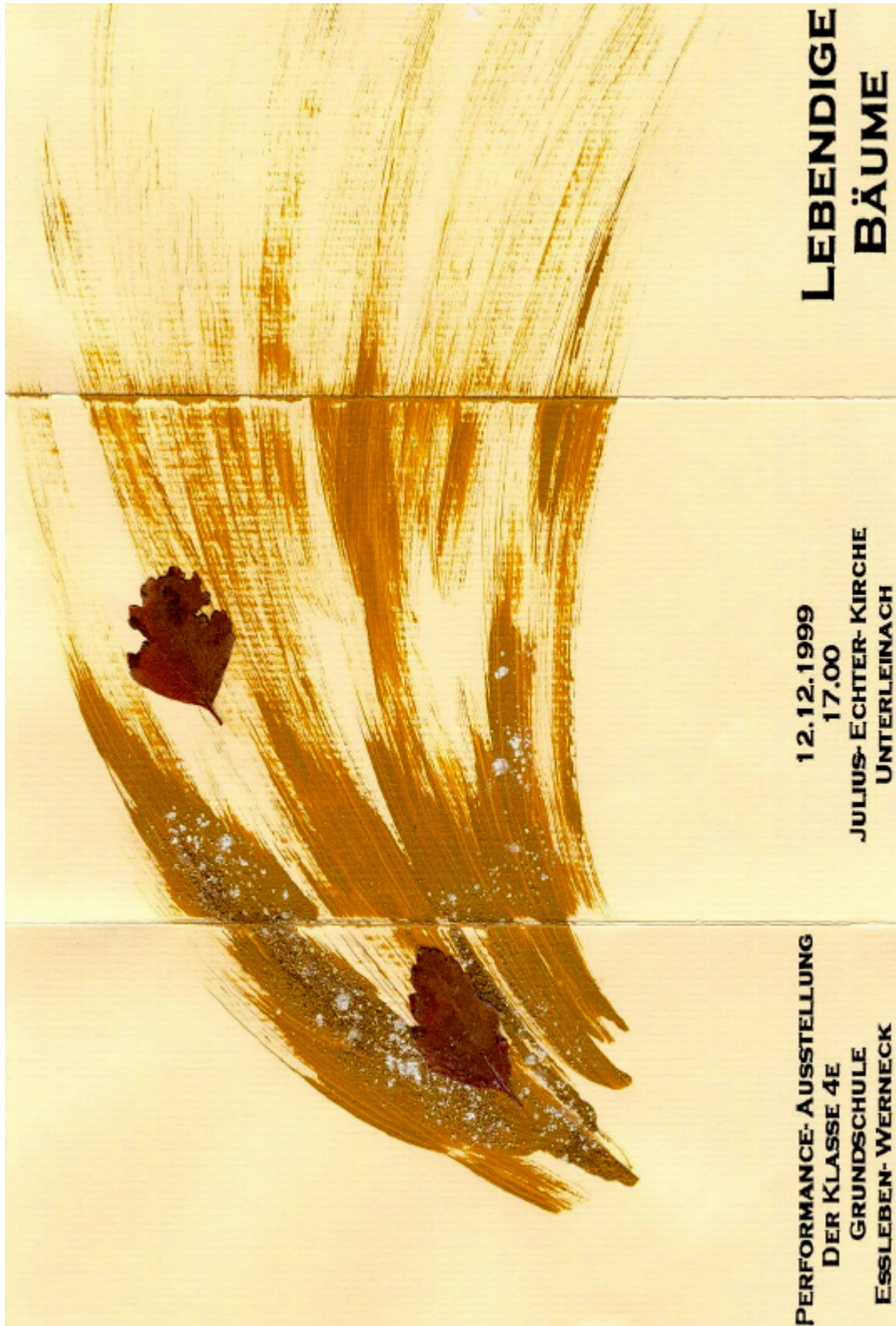
Nachdem du jetzt in einer Gruppe bist, gibt es *verschiedene Aufgaben* für dich:

Suche dir zwei Bäume oder mehr und mache *Frottagen* von ihrer Rinde, wie du es auch schon im Schlosspark gemacht hast.

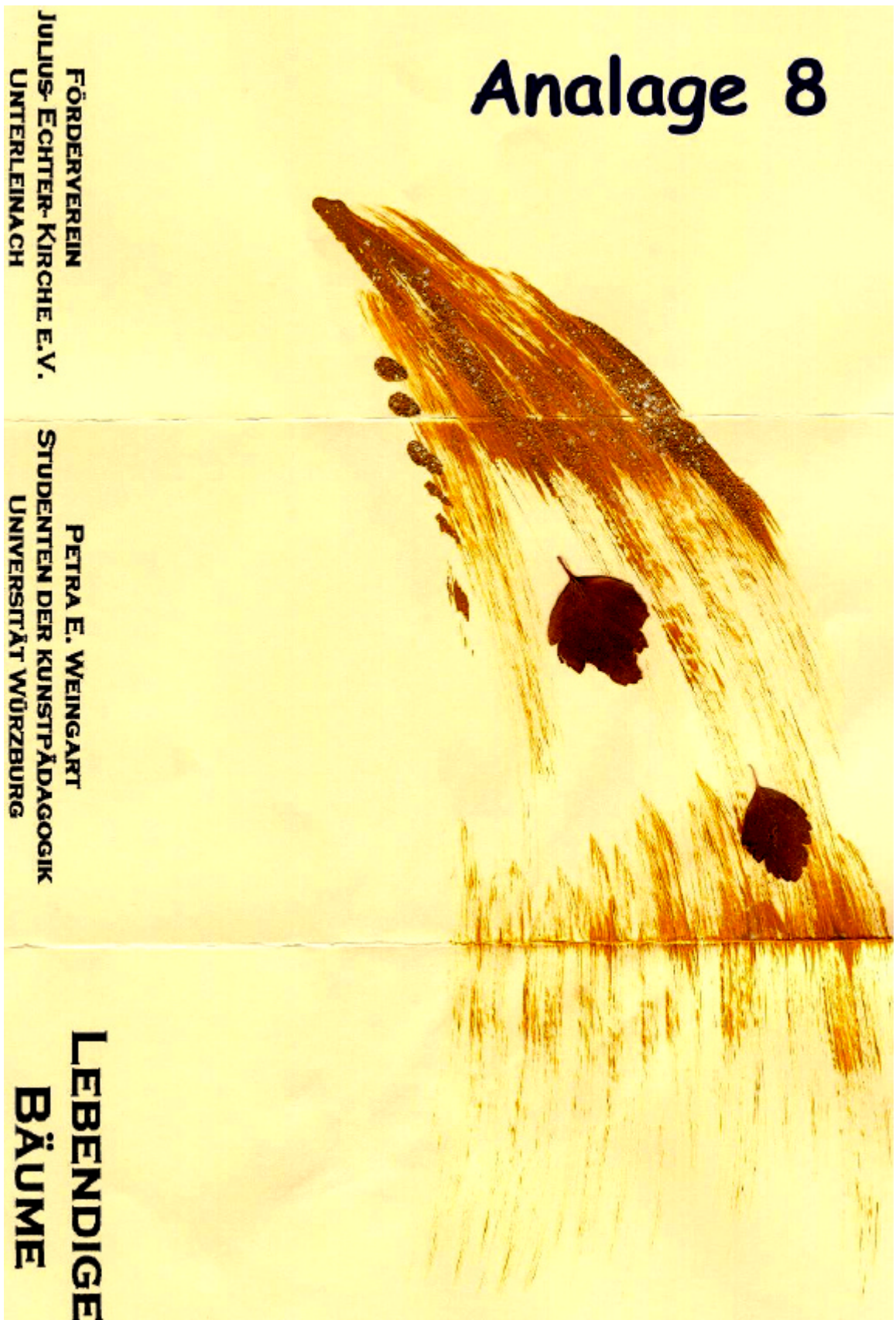
Im Wald gibt es viele interessante Sachen zu entdecken. *Wähle etwas aus*, das dir gut gefällt und *zeichne* es in dein Heft.

Mit dem *Fotoapparat* kannst du *verschiedene Einzelheiten*, z.B. einen interessanten Ast, das Moos auf diesem Ast oder einen spannenden *Baumausschnitt* und vieles mehr *fotographieren*. Wenn du nicht genau weißt, was ein Ausschnitt ist, erinnere dich an die Dias, die du schon gesehen hast.

Anlage 8



Rückseite der Einladung (Faltblatt)



WACHSTUM	NATURGEWALTEN	PROJEKTIONEN:
MUSIK: BRIAN ENO CA. 10 MIN	PART I GEWITTER	BILDER 34 –44 EIN BILD CA. 10 SEC.
PERFORMANCE: SIEBEN SCHÜLER WACHSEN IN GRÜNEN KOSTÜMEN	MUSIK: A. VOLLENWEIDER, CA. 1, 3	LEBEN
PROJEKTIONEN: BILDER 1- 14 14 BILDER EIN BILD CA. 42, 85 SEC 15. BILD „GRÜNE BÄUME“ LEITET ÜBER ZU	PERFORMANCE: AUSWECHSELN DER „GRÜNEN BÄUME“ DURCH „HERBSTBÄUME“, MANDALA GRUPPE SUCHT SCHUTZ.	MUSIK: PETER GABRIEL
SPIEL UND RITUS	PROJEKTIONEN : EIN DUNKLES BILD, ANSCHLIESSEND DREI WASSERBILDER. BILDER 30- 33 EIN BILD CA. 21 SEC.	PERFORMANCE: ALLE SCHÜLER SCHREITEN MIT IHREN „BAUMKRONEN“ IN DEN KIRCHENRAUM UND STELLEN SICH RECHTS UND LINKS DES CHORRAUMES AUF.
MUSIK. A. VOLLENWEIDER, CA. 10 MIN.	PART II STURM	PROJEKTIONEN : BILDER 45- 50. 6 BILDER EIN BILD CA. 30 SEC.
PERFORMANCE: SIEBEN SCHÜLER IN GRÜNEN TOGAS LEGEN DAS MANDALA. „GRÜNE BÄUME“ BEWEGEN SICH RHYTHMISCH ZUR MUSIK.	MUSIK: Peter Gabriel ca. 3 min	
PROJEKTIONEN : BILD 15. – 29. 14. BILDER , EIN BILD CA. 42, 85 SEC.	PERFORMANCE: HERBSTBÄUME BEWEGEN SICH IM WIND, BEI GESANG ABGANG ALLER AKTEURE	

Anlage 10



LEBENDIGE BÄUME

BÄUME SIND HEILIGTÜMER,
WER MIT IHNEN ZU SPRECHEN,
WER IHNEN ZUZUHÖREN WEISS,
DER ERFÄHRT DIE WAHRHEIT.
SIE PREDIGEN NICHT LEHREN UND REZEPTE,
SIE PREDIGEN,
UM DAS EINZELNE UNBEKOMMERT,
DAS URGESETZ DES LEBENS.
(HERMANN HESSE)

DER BAUM GEHÖRT ZU DEN
ÄLTESTEN ARCHETYPEN DER
MENSCHHEIT. WIE KAUM ETWAS
ANDERES IN DER NATUR HATTE DER
BAUM SCHON IMMER EINE TIEFERE
BEDEUTUNG FÜR DEN MENSCHEN,
DIE IHREN AUSDRUCK IN RELIGION,
MYTHOS, LITERATUR UND
BLINDENDER KUNST FINDET.
DER BAUM IST BEGREIFBARES UND
ANSCHAULICHES SINNBILD
MENSCHLICHEN LEBENS:
IN DER ERDE VERWURZELT UND
DORT HALT SUCHEND, STREBEN
SEINE ÄSTE ZUM HIMMEL UND
" ERGREIFEN MIT GEWALTIGEN
ARMEN DEN RAUM. "
HEUTE IST DIE SORGE UM DEN
ERHALT UNSERES
"LEBENSsymbols" EINE WICHTIGE
AUFGABE FÜR UNSER EIGENES
ÜBERLEBEN GEWORDEN.
DIES FORDERT IM BESONDEREN
MASSE EINE BEWUSSTE, INTENSIVE
UND DIFFERENZIIERTE
WAHRNEHMUNG DER ÄSTHETISCHEN
DIMENSION DER NATUR.

DURCH EINEN DIREKTEN
ERLEBNISBEZUG ZUR NATUR UND
DEREN ÜBERTRAGUNG IN
ÄSTHETISCHE GESTALTUNGEN
KÖNNEN BEIM KIND BEREITS
EINSICHTEN UND ANTRIEBE ZUR
ERHALTUNG DER NATUR
GEWONNEN WERDEN.
ES KANN SO MITGEFÜHL,
SELBSTERFAHRUNG UND
SYMBOLISCHES EINFÜHLEN ÜBEN. IM
GESPRÄCH TRITT DAS KIND IN EIN
DIALOGISCHES VERHÄLTNISS ZUR
NATUR. INDEM ES SICH MIT DEN
BÄUMEN IDENTIFIZIERT, KANN ES
SEINER EIGENEN IDENTITÄT
BEWUSST WERDEN UND NATUR ALS
SEINE EIGENE NATUR ERFAHREN
UND ENTDECKEN.
SELBSTERFAHRUNG ALS
BETROFFENSEIN IST DAS MERKMAL
ALLEN ERLEBENS.
ANSCHAUUNG UND ERLEBNIS IN DER
NATUR IST WICHTIGSTER
BESTANDTEIL EINER ERZIEHUNG
ZUR VERANTWORTUNG.
DER VERANTWORTUNGSVOLLE
UMGANG MIT DER SCHÖPFUNG
FORDERT EINE VERÄNDERUNG DES
GANZEN BEWUSSTSEINS.
NUR IN EINEM GANZHEITLICHEN
DENKEN, HANDELN UND GESTALTEN
KANN MAN SCHLIESSLICH DIE
LEBENDIGE SPRACHE DES BAUMES
IM KREISLAUF DES JAHRES
VERSTEHEN LERNEN.

PERFORMANCE UND
AUSSTELLUNG
IN DER
JULIUS- ECHTER- KIRCHE
UNTERLEINACH
AM 12.12.1999

Anlage 11

Die Klasse 4e der Grundschule Werneck macht ein Projekt „Baum“

Äste, Blätter, Skulpturen, Collagen und ein Projektbuch

WERNECK (WÖL)

Laub bedeckte den Fußboden, eine Allee von kunstvollen Bäumen lädt zum Spazieren gehen ein. Natur, könnte man meinen – doch Laub im Winter? Langsam wuchsen aus dem Dunkel lichte, grüne, lebendige „Baumskulpturen“. Das Ganze spielt sich jedoch nicht in der freien Natur ab, sondern in einem Gotteshaus.

Meditative Klänge und großformatige Bildprojektionen in dem Chorraum begleiteten die erste Szene der Performance der Klasse 4e der Grundschule Werneck-Ebleben, die in der Julius-Echler-Kirche Unterleinach aufgeführt wurde. Doch bei weitem noch nicht genug: die Aufführung im Landkreis Würzburg ist nur ein Teil eines fächerübergreifenden Projekts der

Lehrerin und Dozentin für Kunstpädagogik an der Universität Würzburg, Petra Weingart. Es ist die Fortsetzung der Darstellungen zu Licht im vergangenen Jahr.

24 Jungen und Mädchen entdecken jeweils mittwochs vier bis sechs Stunden Bäume und was dazu gehört. „Und das Ganze ist teilweise nachmittags, freiwillig.“ Doch alle Schüler beteiligten sich an dem Projekt, das fünf Studenten von Petra Weingart mit ausgearbeitet haben.

Unterschiedlich ist die Umsetzung des Themas. Von der Performance über Baumskulpturen bis hin zu Collagen, alles entsteht aus der Fantasie der zwölf Jungen und ebenso vielen Mädchen aus der 4e. Und die Ergebnisse werden in einem Projektbuch festgehalten.

„Außerdem beobachtet jedes Kind seinen Baum über ein Jahr hinweg, macht Fotos, sammelt Blätter und Äste, beobachtet die Entwicklung“, erklärt die Kunstpädagogin. Und dies alles mit vollem Eifer, so Weingart.

Das Projekt ist fächerübergreifend angelegt: Kunst, Heimat und Sachkunde, Musik und Deutsch. „Denn die Schüler erzählen, lernen sich auszudrücken und schreiben.“ Und der Erfolg lässt sich sehen, wenn man die Ausstellung in der Julius-Echler-Kirche Unterleinach betrachtet, die noch bis Mitte Januar zu sehen ist.

Doch das Projekt geht weiter. Und die Klasse 4e hat noch einiges vor, doch zu viel soll nicht verraten werden. „Aber wir wollen auf jeden Fall noch etwas Öffentliches im Sommer machen“, so Weingart.

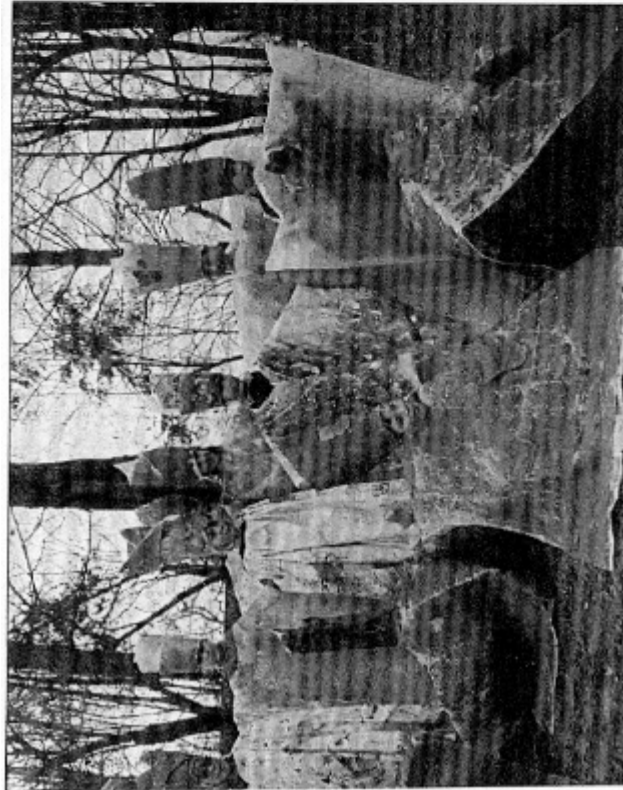


FOTO PRIVAT

Klasse 4e der Grundschule Werneck-Ebleben präsentieren ihre Kunstwerke zum Jahresprojekt 'Baum' an der Universität Würzburg.

Lebenslauf

Persönliches:

Name: **Petra Elisabeth Weingart**, geborene Schäfer
 Geburtsdatum: 29. Juni 1955
 Geburtsort: Bad Kissingen
 Familienstand: verheiratet, 2 Kinder

Schulischer und beruflicher Werdegang:

1961 – 1965	Besuch der Anton–Kliegl–Volksschule Bad Kissingen
1965 – 1974	Besuch des Neusprachlichen Gymnasiums Bad Kissingen
1974	Abitur
1974 – 1977	Studium für das Lehramt an Volksschulen an der Julius–Maximilian–Universität Würzburg
1977	1. Staatsexamen
1977 – 1980	Lehramtsanwärterin an der Grundschule Werneck
1980	2. Staatsexamen
1980 – 1999	Klassenlehrerin an der Grundschule Werneck
1983	Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit
seit 1995	Lehrbeauftragte der Kunstpädagogik an der Universität Würzburg
seit 1999	teilabgeordnet an die Universität Würzburg, Philosophische Fakultät III, Fachbereich Kunstpädagogik, zur Verstärkung des Theorie–Praxis–Bezugs in der Lehrerbildung
1996 – 2001	Promotionsstudium im Fachbereich Kunstpädagogik mit den Nebenfächern Pädagogik und Schulpädagogik

Weitere berufliche Tätigkeiten:

seit 1990	Betreuungslehrerin Arbeitsgemeinschaftsleiterin in der Lehrerfortbildung - Schwerpunkt „Kunsterziehung“ Referentin an Lehrertagen Mitarbeit am Europäischen Kulturprojekt „Mariposa“
-----------	--